

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung



Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., frei Haus 2 Mk., einzeln 20 Pf., Postporto. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Abzug nur monatlich. 2 Mk. für Ausland u. Fernpost. Zusätzl. Ausland-Postgebühr, Porto und Schriftleitung. Bestelladresse: Verleger Dr. 33213 bis 33214, Sammelnummer 35386, Telegramm-Adresse: Abendpost, Postfachkonto Stettin Nr. 2994, Rückzahlung des Bezugsbetrags oder Anfordere wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagort Stettin.

Anzeigenpreise: Die 34 Wm. breite Anzeigenspalte 25 Pf., für „Kleine Anzeigen“ (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Wm. breite Anzeigenspalte im Zeitungszeit 100 Pf. Rabatt nach festlichem Tarif. Für Anzeigen unter 100 Wm. Breite und 40 Wm. Höhe und das Wort für die Anzeigenspalte zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllung u. Gerichte Stettin. Für die Wichtigkeit telefonisch anrufbarer Anzeigen konnte für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Blättern nicht garantiert werden. Unzulässige Anzeigen werden keine Aufnahme.

Nummer 154

Donnerstag, den 4. Juli 1929

Nummer 154

Kompromiß = Mehrheit für das Konfordat

Wahlen in Holland

Keine großen Verschiebungen.

Amsterdam, 4. Juli.

In Holland waren gestern die Wahlen zur zweiten Kammer. Bis heute früh lagen aus 13 von den 18 Wahlkreisen die Wahlergebnisse vor. Sie ergeben vorläufig folgendes Bild:

In ganzen wurden 2.519.692 Stimmen abgegeben gegen 2.312.855 im Jahre 1925. Die Wahlbeteiligung betrug ungefähr 90 vom Hundert. Die Katholiken, die stärkste Partei des bisherigen Parlaments, erhielten 580.665 Stimmen, das ist 23,04 vom Hundert. (Bei den letzten Wahlen 512.245 Stimmen, gleich 22,15 vom Hundert.) Die Sozialisten erhielten 667.207 (591.294) Stimmen, das ist 26,47 vom Hundert (25,5 vom Hundert).

Von den calvinistischen Parteien der Wahlen hat die antirevolutionäre Partei einen Verlust aufzuweisen, während die Christlich-Demokratische Partei einen kleinen Gewinn brachte. Die Liberalen haben ebenfalls einige Verluste erlitten. Die Kommunisten, die zum ersten Male in zwei Parteien gespalten sind, dürften voraussichtlich zwei Sitze erhalten.

Den größten Gewinn haben die Nämisch-Katholische Partei und die Sozialisten zu buchen.

die sich den ersten Platz streitig machen. Auf Grund der bisherigen Ergebnisse werden die Sozialisten zwei Plätze mehr erhalten als die Katholiken. Die kleinen Parteien, die in der Kammer mit ein bis zwei Mitgliedern vertreten waren, oder überhaupt keine Vertretung hatten, haben entweder Verluste erlitten oder gar keine Aussicht auf einen Sitz in der Kammer. Der Gewinn der Sozialisten ist in den Antirevolutionären außerordentlich groß. In Amsterdam, wo der Gewinn am größten war, beträgt er rund 21.000 Stimmen, in Rotterdam 10.000 und in Zwolle ebenfalls 10.000 Stimmen. Unter den fünf Wahlkreisen, deren Ergebnisse noch ausstehen, ist das fast katholische Tilburg.

Alles in allem haben die Wahlen, so wie vorausgesehen war, keine allgrobe Verschiebung gebracht.

Die noch fehlenden Ergebnisse werden im Laufe des Nachmittags bekanntgegeben werden. Während die Vorbereitungen und die Wahl selbst sehr ruhig verliefen, war die Spannung in den Abendstunden bis tief in die Nacht außerordentlich groß. Vor den Redaktionen der Hauptblätter, wo die Ergebnisse durch Lautsprecher und Lichtsignale bekanntgegeben wurden, sammelte sich eine große Menschenmenge.

Rücktritt des holländischen Kabinetts

Haag, 4. Juli. Wie bekanntlich verlautet, hat Ministerpräsident de Geer der Kammer im Hinblick auf die Wahlen zur zweiten Kammer den Rücktritt des Kabinetts angeboten.

Frankreichs Sorgen

Stimmungsänderung bei den Sozialisten. Paris, 4. Juli.

Für Donnerstag früh ist ein Kabinettsrat ins Finanzministerium einberufen, der sich wohl ausschließlich mit der Frage der Ratifizierung des Schuldensabkommens und der parlamentarischen Lage befassen wird. Die von den Kammerauschüssen für Finanzen und für auswärtige Angelegenheiten ernannten beiden Berichterstatter haben inzwischen wissen lassen, daß die Befassung ihrer Berichte sehr Zeit in Anspruch nehmen werde, als unvorläufig vorgesehen war. Unter diesen Umständen dürfte die Beratung der Ratifizierungsgesetze in der Vollkammer der Kammer ein weiteres Mal von der Tagesordnung abgesetzt werden und nicht am Dienstag kommenden Woche, sondern frühestens am Donnerstag,

Annahme im Hauptauschuß

Die Zusicherung baldiger Verhandlungen mit der evangelischen Kirche

Berlin, 4. Juli. Die Einigung über das Konfordat ist gestern erfolgt, und zwar ist ein Kompromiß zustande gekommen, das sich auf dem Antrag Craue aufbaut, der befanntlich die Staatsregierung ersucht, alsbald Verhandlungen zur Erzielung von gleichwertigen Verträgen mit den evangelischen Kirchen anzubahnen. Dieser demokratische Antrag ist in einigen Punkten so abgeändert worden, daß auch die Wirtschaftspartei ihre Zustimmung zu dem abgeänderten Antrag gab. Dadurch gelang es gestern im Hauptauschuß des Preussischen Landtages,

das Konfordat mit 16 Stimmen gegen 13 Stimmen zur Annahme zu bringen

Dafür stimmten die Sozialdemokraten, das Zentrum die Demokraten und die Wirtschaftspartei. Im übrigen drehte sich die geistige Debatte im Hauptauschuß im wesentlichen um Anträge der Deutschen Nationalen und der Volkspartei, die aber abgelehnt wurden.

Die Situation ist demnach im Augenblick so, daß die preussische Staatsregierung und die Mehrheit der Fraktionen des Landtages sich bereit erklärt haben,

mit der evangelischen Kirche möglichst bald einen Staatsvertrag zum Abschluß zu bringen

Wie uns aus evangelischen Kreisen dazu mitgeteilt wird, kann diese Einigung, die an sich als erfreulich bezeichnet werden darf, doch nicht ganz befriedigen, da eine Garantie für die Einhaltung dieses Versprechens keineswegs gegeben ist. Die Ausdehnungsbereitschaft dem evangelischen Volksteil eine reale Garantie seiner Paritätsforderung verweigert und die Paritätskrisis sei mit den Ergebnissen der Ausdehnungsberatungen leider nicht gelöst. Man müsse erwarten, daß die zweite und dritte Beratung benutzt werde, um diese höchst bedeutliche Krise auszufüllen und der evangelischen Kirche diejenigen Sicherheiten zu geben, die ihr von

den verschiedenen Parteien in Aussicht gestellt worden seien.

In Berliner politischen Kreisen wurde gestern davon gesprochen, daß die Wirtschaftspartei nur deswegen ihre Zustimmung zum Konfordat gegeben habe, weil ihr von den preussischen Regierungsparteien

das Handelsministerium versprochen

sei. Der Führer der Wirtschaftspartei, der Abgeordnete Labendorff, erklärt diese Mitteilung für glatten Schwindel. Mit ihm habe niemand darüber gesprochen, auch nicht andernorts. Vor allen Dingen würde die Wirtschaftspartei in diesem Stadium der Dinge überhaupt dieser Frage nicht näher treten, um nicht in den Verdacht zu kommen, gegen gewisse Zugeständnisse ihre Entscheidung zugunsten des Konfordats getroffen zu haben. So lange er die Fraktionsführung habe, werde er sich nie für einen Ministerstuhl verkaufen lassen. Ganz abgesehen davon, daß die Wirtschaftspartei selbst vor wenigen Tagen ein Misstrauensvotum gegen die Preussische Regierung wegen ihres Verhaltens am 28. Juni eingebracht habe, würde die Fraktion gegenüber den nahegehenden Regierungsparteien, Zentrum und Sozialdemokraten, eine derartige Minderheit darstellen, daß

es reiner Wahnsinn wäre, in die Regierungsopposition einzutreten

es sei denn, daß was nicht zu erwarten ist, bestimmten Forderungen des Parteiprogramms — insbesondere der Aufhebung der Zwangswirtschaft — zugestimmt würde. Die Wirtschaftspartei nehme das Konfordat nur unter der Bedingung an, daß an streichende Garantien für den Abschluß eines gleichwertigen Vertrages mit der evangelischen Kirche gegeben werden. Ohne bestimmte Bedingungen zugunsten der evangelischen Kirche würde die Wirtschaftspartei bei der entscheidenden Abstimmung der Volksversammlung für das Konfordat nicht zu haben sein.

den 11. Juli, beginnen können. Die Haltung der Sozialisten, die amgeändert entschlossen sind, nunmehr gegen die Ratifizierungsgesetze zu stimmen, hat die Lage erneut verwickelt.

Die Regierungskonferenz

Einladung auch der kleinen Staaten?

Paris, 4. Juli. „Zeit Parisien“ will berichten können, daß augenblicklich offenbar ein Meinungsaustrausch zwischen den ehemals alliierten Regierungen darüber stattfindet, ob zur Regierungskonferenz auch die weniger interessierten Staaten, wie beispielsweise Rumänien, die Tschechoslowakei, Schweden und Griechenland, zugelassen werden sollen. In einigen Kreisen vertritt man den Standpunkt, daß es sich beim Youngplan genau wie seinerzeit beim Dawesplan auch um Interesse dieser Staaten handle, so daß sie, wie seinerzeit im Jahre 1924 in London zugelassen seien. Natürlich würden diese Länder bei den Beratungen der politischen Fragen (Abteilungsberatung usw.) nicht vertreten sein.

England wünscht ganze Arbeit

Annahme des Youngplans nur bei dauernder Regelung der europäischen Fragen. London, 4. Juli.

Der Grund für die Formulierung der Thronrede über den Youngplan, in der von einer Erwägung des Planes durch die briti-

sche Regierung, nicht aber von einer endgültigen Annahme die Rede ist, ist, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ hört, von sehr wesentlicher Art. Die finanziellen Opfer, die die Annahme des Youngplans von Großbritannien erfordern, würden von der britischen Regierung als sehr viel schwerer angesehen, als die der anderen beteiligten Länder. Großbritannien würde vielleicht bereit sein, noch einmal die Hauptlast der finanziellen Opfer zu übernehmen, aber nur dann, wenn gleichzeitig ein politisches Abkommen erreicht werden könne, das wirklich eine dauernde Regelung der europäischen Fragen verspreche.

Ein reines zeitliches und punktlisches Abkommen, das B. die Garantien einene Spannung im Verhältnis zu den anderen Ländern würde nach Ansicht der britischen Regierung zu schwere Opfer nicht rechtfertigen, wie der Youngplan es erfordere. Im Verlauf der Verhandlungen werde diese britische Auffassung den anderen Mächten in sehr klarer und deutlicher Form mitgeteilt werden, wenn diese eine oder zwei ohne den Youngplan sehr gut auskommen könnten.

Präsident Hoover entzieht sich dem Handschütteln

Washington, 4. Juli. Präsident Hoover hat die Bitte des bei den Empfängen im Weißen Haus anwesenden Wahlenhandhüttelns für den Rest des Sommers abgelehnt. Wenn die heiße Zeit vorüber ist, will der Präsident die Gemütsheilung wieder aufnehmen.

Die Krise in Japan

Baron Tanaka mußte zurücktreten, das lag in der Konsequenz der offiziellen Politik seit Monaten. Er war der Vertreter eines rücksichtslosen Draufgängerturns gegen China. Das war in einer Zeit, als noch Ausland hinter China zu stehen schien, General Fong eine führende Rolle spielte, Spaltung besetzt war, und die Mandchurie als reifer Apfel den Japanern in den Schoß zu fallen schien. Inzwischen haben sich die Dinge gründlich gewandelt. General Fong hat einen Erholungsurlaub ins Ausland angetreten, mit unbekanntem Ziel und auf unbekanntem Dauer. Die Regierung Tschiangkaifschang hat den Bruch mit Ausland vollzogen und die Mandchurie könnte deshalb jetzt von russischer Seite her mit Krieg überzogen werden. Ausland ist natürlich ein weit unangenehmer Gegner für Japan, als es das China des Bürgerkrieges war. Japan selbst muß freilich nun auch auf die Mandchurie verzichten, weil sich keine nationale Regierung Chinas diese wirtschaftlich wichtige und von Chinesen bewohnte Provinz entreißen ließe. Kann aber Japan nicht an die Mandchurie herankommen, dann soll auch Ausland nicht herankommen, trotz der ostasiatischen Bahn. So erklärt es sich sehr einfach, daß Japan nunmehr ein Kabinettsrat braucht, das mit Tschiangkaifschang zusammenarbeiten kann. Wird die Grenze der Mandchurie gegen Ausland möglichst abgesperrt, dann hofft Japan sich über die wirtschaftliche Ausnutzung der mandchurischen Möglichkeiten schon verständig zu können. Mit diesem Programm hat Hamaguchi, der Führer der Liberalen, die Regierungsbildung übernommen. Er braucht nicht viele der alten Minister wegzuschicken, denn es geht ja nicht um innenpolitische Dinge. Es mußte nur ein neuer Name die japanische Außenpolitik firmieren. Dazu geeignet in vollstem Maße, daß Tanaka durch Hamaguchi ersetzt wurde, und daß das Außenministerium an Baron Schidchata überging.

Die letztere Ernennung ist besonders von programmatischer Bedeutung. Baron Schidchata stand von jeher im Gegensatz zu Tanaka militärischer Politik und ist von der christlichen Moral befeuert, Abrüstung und Weltfrieden zu fördern. In diesem Sinne hat seine Ernennung eine über die offiziale Politik hinausgehende universale Bedeutung. Ist es für die Weltpolitik schon an und für sich ein Gewinn, wenn sich der offiziale Zerrennsetz allmählich beruhigt, so wird man es natürlich auch in Genf spüren, wenn gegenüber der kommenden Abrüstungskonferenz die Einstellung Japans mehr der deutsch-englischen, als der französisch-italienischen entspricht. Die öffentliche Meinung Japans, die freilich im Lande des Mikado längst nicht die Bedeutung hat, wie etwa in England oder in Amerika, macht dieser pazifistischen Politik auf keinen Fall Schwierigkeiten. Man darf den neuen Premierminister Hamaguchi sogar als populär bezeichnen. Uebrigens ist auch das Kriegsministerium in andere Hände übergegangen, so daß von dieser Seite her gleichfalls keine Sabotage der neuen Richtung zu befürchten ist. General Ugaki ist nicht nur Militär, sondern auch Politiker und beurteilt die internationale Lage keineswegs nur unter dem Gesichtspunkt künftigen Krieges. Er hat letzteren um so weniger nötig, als er ein führender Politiker ist und als solcher im japanischen Parlament längst anerkannt wird.

Nach der innenpolitischen Seite hin hat höchstens die Ernennung des neuen Finanzministers Junokutsu gewisse Bedeutung. Er kommt nicht aus der Politik, sondern aus der Geschäftswelt. Er ist Gouverneur der Bank von Japan gewesen und gilt deshalb als der sachverständigste Arzt für die japanischen Finanzangelegenheiten. Er wird durch seine Ernennung in keiner Weise irgendeinen Einfluß auf die japanische Sozialpolitik ausüben, dagegen hofft man, daß er den japanischen Kredit innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen schon durch sei-

nen Ruf, darüber hinaus aber natürlich auch durch entsprechende finanzielle Maßnahmen sichern wird. Die Finanzlage Japans ist schauerlich genug, die Politik Baron Tanakas war reichlich kühn, wie alle militärische Politik. Gerade deshalb wird aber auch die Finanzreform, die zum nächsten Zinszuge beabsichtigt, nurmehr eine zusätzliche Rettungsmaßnahme sein. Man kann also für die nächsten Jahre mit einer vorläufigen Finanzpolitik Japans im Innern und mit einer ebenso vorläufigen Politik nach außen hin rechnen. In diesem Sinne darf der japanische Regierungswechsel durchaus als die wichtigsten Ergänzung zur Stabilisierung der Lage in China gelten.

Die Länder und die Leg-Brüning

Die Entscheidung durch den Reichstag.

Berlin, 4. Juli. Die Schmierartikel, die das Gesetz über die Änderung der Einnahmen aus der Lohnsteuer im Reichstag erfaßt, sind, wie man nunmehr weiß, durch die Reichstagskommissionen für die Länder und die Leg-Brüning in der über 13 Milliarden hinausgehende Ueberschuss der Kappstrafsteuer vermindert zu werden. Man wird sich die Reichstagsarbeiten in diesem Punkte von entscheidender Wichtigkeit für die Reichsregierung als bekanntlich in einer Reihe von Entscheidungen verpflichtet hat. Die Reichsregierung hat dazu eine Denkschrift eingereicht, in der sie ihren Standpunkt bis ins einzelne darlegt. Es heißt darin, daß die Reichsregierung die Reichsregierung als bekanntlich in einer Reihe von Entscheidungen verpflichtet hat. Die Reichsregierung hat dazu eine Denkschrift eingereicht, in der sie ihren Standpunkt bis ins einzelne darlegt. Es heißt darin, daß die Reichsregierung die Reichsregierung als bekanntlich in einer Reihe von Entscheidungen verpflichtet hat.

Deutsch-polnische Liquidationsverhandlungen

Berlin, 4. Juli. Seitern begannen in Paris nach der Art der Wiener Völkerbündlungsarbeiten die Verhandlungen der deutsch-polnischen Verhandlungen. Die Verhandlungen werden von einer unter dem Vorsitz des japanischen Völkerbunddelegierten Adair sitzenden Schlichtungskommission geleitet werden. Der deutschen Delegation, die unter dem Vorsitz des Geheimrats Marzins steht, gehören weiter an: der Repräsentant von Schack, Professor Kaufmann und der Landesminister Schmeider. Die Verhandlungen werden sich auch auf die Frage der polnischen Staatsangehörigkeit erstrecken, die ja mit den Verhandlungen in direktem Zusammenhang stehen. Hinsichtlich der Verhandlungen an einer belagerten Persönlichkeit abgeben.

Merikanische Regierungstruppen haben am Mittwoch eine aus 23 Mann bestehende Bande

gefangen genommen, die zu Versteck in Antonio El Alto im Staate Yucatan erschienen war und 7 Einwohner der Stadt niederschlugen hatte, von denen einer tot und die anderen schwer verwundet am Platze blieben.

Die Adressdebatte im Unterhaus

Lloyd George sagt:

Die Abrüstungskonferenz ist nichts weiter als eine Komödie

London, 4. Juli. Im Unterhaus kam es gestern zum ersten Konflikt zwischen der neuen Regierung und der Opposition, da sowohl Baldwin, wie Lloyd George einen von Macdonald eingebrachten Antrag bekämpften, der darauf hinausläuft, daß bis Weihnachten die Zeit des Parlaments ausschließlich für die Vorlagen der Regierung vorbehalten bleibt unter Verzichtstellung aller von Mitgliedern des Hauses eingebrachten Vorlagen. Der Antrag wurde demnach von Macdonald sofort zurückgezogen und soll später in geänderter Form erneut zur Vorlage gelangen. Thomas sprach dann im Namen der Regierung ausführlich über die von ihr geplanten Maßnahmen zur Verkleinerung der Arbeitslosigkeit. Er erklärte u. a., er sei entschlossen, alle Maßnahmen zu ergreifen, die dazu führen könnten, daß an Stelle von Auslandswaren britische Erzeugnisse zum Verbrauch gelangen.

zur Lösung des Arbeitslosenproblems an Mangel. Er begrüßte Macdonalds Besprechungen mit Dames und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung sich nicht nur mit der Bekämpfung der Kreuzer begnügen, sondern auch auf Abschaffung der Unterseeboote dringen werde. Bedenklich fand er es, daß das Problem der Flottenabrüstung zunächst zwischen den Vereinigten Staaten und England ausschließlich ohne Hinzuziehung anderer Seemächte verhandelt werden soll. Eine Flottenabrüstungskonferenz sämtlicher Seemächte ist nach seiner Ansicht besser geeignet, ein Resultat zu erzielen. Jedenfalls dürfe die Regierung nicht glauben, daß eine Beschränkung der Kreuzerbauten und gegebenenfalls die Abschaffung der Unterseeboote die Lösung des Abrüstungsproblems darstelle. Diese beiden Fragen seien lediglich ein Randproblem der gesamten Abrüstungsfragen.

Dann nahm Churchhill für die Konversationsarbeiten das Wort

und versicherte Thomas des Wohlwollens und der Mitwirkung seiner Partei bei der Lösung des schwierigen Problems. Dann erinnerte Churchhill an Snowdens Angriffe auf die Kriegsschuldensabkommen mit Frankreich und den Vereinigten Staaten, um im Hinblick darauf ein ironischer Ton zu vernehmen, er sei gespannt darauf, nunmehr zu erleben, wie Snowden das neue Schuld- und Reparationsabkommen verteidige. Wenn Snowden Frankreich überreden könne, mehr zu zahlen, oder die Vereinigten Staaten, weniger zu nehmen, so könne er des Bestalls und der Bewunderung des ganzen Hauses gewiß sein. Selbst aber müsse es wirken, wenn Snowden erste wichtige Amtshandlung darin bestünde, eine Vereinbarung der europäischen Staaten zu vereinbaren, durch die Großbritannien hinsichtlich seiner finanziellen Verpflichtungen in eine schlimmere Lage gebracht werde, als zu der Zeit, wo Snowden als Mitglied der Opposition sie als skandalös bezeichnet habe. Churchhill gab der bestimmten Erwartung der konservativen Ausdruck, daß die gegenwärtige Regierung im Anfang des Jahres 1920 durch Vorlage eines Vertrauensantrages dem Hause Gelegenheit geben wird, zu ihrer Politik Stellung zu nehmen. Nachdem er dann noch eine konservative Änderungsanfrage zur Annahme auf die Thronrede angekündigt hatte, schloß Churchhill mit der bemerkenswerten Ausrufung:

Im Augenblick, wo die Regierung einen Vertrag unterzeichnet, einen seiner fundamentalen Grundsätze in die Wirklichkeit umzusetzen, an demselben gesamt Befähigung der sozialistischen Partei anzugehen ist, wird sie aus dem Amt gesetzt werden.

Lloyd George, der dann das Wort erfaßt, fand, daß es den Vorstellungen der Regierung

Im gegenwärtigen Augenblick gibt es, so erklärte er, in Europa acht große und kleine Mächte, deren militärische Rüstung gewaltiger ist, als vor dem Kriege.

Die Tätigkeit der Abrüstungskommission war bis zum gegenwärtigen Augenblick nichts weiter als eine Komödie. Eine Rüstungsverminderung ist nicht durchgeführt worden und es besteht zurzeit auch keine Aussicht, daß sie künftig erfolgt. Lloyd George erinnerte daran, daß der gegenwärtigen Regierung durch die vom Kabinett Baldwin in der Frage der ausgebildeten Reserve gemachten Zugeständnisse die Hände gebunden sind. Solange aber die Bedingung bestehen bleibt, daß die ausgebildeten Reserve bei der Berechnung des Rüstungsstandes ausgeschlossen bleiben, so lange könne eine

Abrüstungskonferenz nichts weiter als eine Komödie

sein, setzten sich doch 4/5 auf dem Kontinent aus Reserve zusammen. Es ist unendlich erklärte Lloyd George, über die schiedsgerichtliche Beilegung von Konflikten zu reden, es sei denn, daß die augenblickliche englische Regierung über eine Forderung in der Abrüstungskommission darauf bestünde, daß sie keinerlei schriftliche Abrüstungsverträge, das mit einer in Jahre 1919 gegeben haben, ausgeführt wird.

Lloyd George bedauerte es schließlich, daß die Regierung die Frage der Rheinlanderräumung mit der der Abrüstung in Verbindung gebracht habe, mit der sie nichts zu tun habe, begrüßte es aber, daß die Regierung nicht im Unklaren gelassen habe, daß sie beabsichtige, die britischen Besatzungstruppen zurückziehen und einen Druck auf die anderen Mächte auszuüben, damit sie diesem Beispiel folgen.

Der lutherische Weltkongress

Die letzte Vollversammlung.

Rosenlagen, 4. Juli. Der lutherische Weltkongress versammelte sich gestern zu seiner letzten Vollversammlung. In der Vormittagsitzung wurde die Arbeit zur Stärkung und Stärkung der evangelisch-lutherischen Kirchen behandelt. Den Hauptvortrag hielt Professor Dr. Ullmann (Erlangen), der betonte, daß diese Diaporphase aus dem lutherischen Bewußtsein heraus zu geschähen habe. Der Weltkongress schloß mit der Bestätigung des eigenen Bekenntnisses der Diaporphagemeinden müsse gemacht werden. Die einzelnen Diaporphagemeinden sollten nach Möglichkeit eine Bekenntnisurkunde zur Betreuung und organisieren Verbundenheit zugewinnen werden.

Am Schluß der Sitzung wurde ein Antrag zur Förderung der lutherischen Pressearbeit angenommen.

Die Abrüstungsfragen war den Hauptproblemen der Weltkongress in der Vollversammlung. Der Präsident der vereinigten lutherischen Kirche in Amerika, Dr. K. L. Hubel, der den Hauptvortrag hielt, forderte die verständnisvollste Eingabe an die Missionarbeit und betonte dabei die Notwendigkeit der lutherischen Solidarität. Er regte die Erklärung des Weltkongresses an, die der Inbegriff alles dessen sein soll, was die lutherische Weltkongress in der Gegenwart bedeute. Der Kongress mußte an internationalen Missionärsrat härter vertreten sein. Anschließend nahmen die Vertreter aus den Missionärsräten selbst (Indien, Japan, China und Madagaskar) an den Gegenwartsfragen der Missionärsarbeit Stellung. Die Verhandlungen des Weltkongresses finden mit einer geschlossenen Sitzung der Delegierten heute ihren Abschluß.

Konflikt Ungarn - Tschechoslowakei

Stillelegung des Grenzverkehrs?

Budapest, 4. Juli. Zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei ist es zu einem Konflikt gekommen. Die Ungarn haben auf der Grenzstation Sidonemeti des tschechoslowakischen Eisenbahners Pecha angehalten wegen Schienenverfalls verhaftet. Der tschechoslowakische Gesandte protestierte gegen die Art und Weise der Verhaftung und verlangte Freilassung des verhafteten Eisenbahners.

Da die Ungarn keine Anstalt machten, dem tschechoslowakischen Verlangen nachzugeben, kam am Dienstag der tschechoslowakische Gesandte in Budapest beim Minister des Aeußeren die Angelegenheit zur Sprache gebracht. Der tschechoslowakische Gesandte protestierte gegen die Art und Weise der Verhaftung und verlangte Freilassung des verhafteten Eisenbahners. Da die Ungarn keine Anstalt machten, dem tschechoslowakischen Verlangen nachzugeben, kam am Dienstag der tschechoslowakische Gesandte in Budapest beim Minister des Aeußeren die Angelegenheit zur Sprache gebracht. Der tschechoslowakische Gesandte protestierte gegen die Art und Weise der Verhaftung und verlangte Freilassung des verhafteten Eisenbahners.

Blick auf die Stadt

Auf Bergeshöh, Die ferne Blau und klar. Tief unter mir im Grunde liegt die Stadt. Sie baßt gleich einer angeregten Menge Jacke und gleiches die Dächerhahn, Verknücht wir in eiferndem Gebränge. Wie Gut bei Gut, so Dach zu Dach gereiht, Auf allen Wegen können sie heran; Umwoben dich die schmalen Straßenzüge, Kaueure Masse von Alltagskleid, Auserst und gleichgemacht im Steingefüge. Doch stolz beherrschend in das Bild gestellt, Stellen die Türme frei und einsam auf, Ahnung und Zeichen einer andern Welt. Sie wachsen aus Gebundenheit der Mauern Wie schwarzes empor zum Himmelstau, Enge und Drang des Tags zu überdauern. Heinrich Leis.

Erlebnis in Pompeji

Von Curt Keller. Als wir die Stadt durch das Tor des breiten Maffeiwall betreten, schien es uns, als wäre kein Leben vorhanden in diesen halbverfallenen Häusern, zerfallenen Tempeln, leeren, krummen Straßen. Aber je mehr wir sie durchstreifen, hinabgehen der Betrachtung und Bewunderung ihrer bunten und finklerischen Erbauung, entdeckte das erste Gesicht von Mafai und Tob, und es erschien hier geordnete Ruinen, wie das vielfarbige gewaltige Gemälde seiner Stadtkultur des Altertums. Und die Häuser, Straßen und Hausärten wurden lebendig. Wir wären nicht verwundert gewesen, wenn uns in dem Mafai eines Hauses sein toadefesteter Besucher entgegengetreten wäre. Lebensvoll, würdevoll lebend, und doch lebend, wie wir immer wieder an die Stierkämpfe dieser Stadt ge-

spahnt wurden, ob die Raufschäre des Vesuvius unsere Mafai anwand oder nur der Sturm einer sorgsam und schon kannelierten Säule.

So hatten wir einen großen Teil der Stadt durchwandert und waren vom Forum Trianaal und der Mafaiatierkammer kommend, zum großen Theater gelangt. Mit den Resten seiner Schreibe und es ein, in beständlicher Ruhe in ihm zu verweilen. Dieser Ort, an dem sich die pompejanischen Bürger zu verkommen pflegten, um den Tragödien oder Komödien der Dichter der Antike zu lauschen, schien uns besonders geeignet, des Schicksals Pompejis zu gedenken.

Kaum hatten wir uns auf den Steinhufen niederknien, als eine deutsche Reiseleiterin von Studenten und Studentinnen einer Kunstakademie das Theater betreten und sich auf die Reihen verteilten. Die jungen Menschen waren heiterer, angeterter Stimmung, wie es der durchdrante, tiefblaue Himmel, Dornenstreife verknücht, gebieterisch forderte. Diese hinderte jedoch nicht, daß der plötzlich lauternde Wunsch einiger Teilnehmer zum ernsthaften Willen aller wurde: "Hier wollen wir nochmals hören, was Plinius vom Ausbruch des Vesuvius, der zum Untergang Pompejis führte, erzählt." Was kam dieser Wunsch sehr willkommen. Wir kannten die wunderliche Erzählung, oder hier war Ort und Stunde, festen glänzend aufzunehmen. Schon hatte sich ein Plinius an einen Studenten des Dreiecksablaufes geteilt und jene beiden höchst ausdrucksvollen und ergreifenden Briefe zu lesen begonnen, die Plinius der Jüngere seinem Freunde dem Historiker Tacitus geschrieben.

Wir hörten nun wieder, wie an einem Aquatinte im Jahre 79 n. Chr. nach 1 Uhr mittags der Admiral der am Kap Nisium stationierten kaiserlichen Flotte Gaius Plinius der Ältere, der bereits sechs Zivil- und Militärtruppen am Meer und in Saanen besetzt und sich außerdem einen Namen als weltberühmter, hochgeschätzter Naturforscher gemacht hatte, aus seinen literarischen Beschäftigungen aufgewacht wurde, durch eine

im Osten heranziehende, große, schwarze Wolke, wie er sich zur Verbrüderung seiner Wägen an die gefährdete Küste begeben und die eigenen Lebensrisiko an der Einleitung der Bevölkerung der durch das Meer zu den Bewohner der durch Kanarische und Meerenge bedrohten oder zerstörten Ortschaften beteiligt, wie er trotzdem seinem Sekretär mit größter Gelassenheit seine Naturbeobachtungen diktiert hatte, aber dann am nächsten Morgen selbst den Tod fand, erstickt von giftigen Dämpfen.

Während und geteilt erlebten alle Zuhörer dieser so reich imaginierten, mitteiligen Vorlesung die furchtbaren Schreckensszenen, die sich abspielten, selbst noch in dem weitabgelegenen Athen, wo der Heide des Plinius, Plinius der Jüngere, verlebte war und sich zu retten gewußt hatte. Man hörte nichts als das Geulen der Weiber, das Winseln der Kinder, das Geschrei der Männer. Einige riefen nach ihren Eltern, andere nach ihren Weibern und Kindern, und nur an der Stimme konnte man seine Angehörigen erkennen. Verdrückene wünschten sich den Tod, als fürcht vor dem Tode, viele flehten den Beistand der Götter an, noch mehrere aber glaubten, es gebe keine Götter mehr und hielten diese Nacht für die letzte und ewige Nacht der Welt."

Der junge Student hatte mit möglichster Stimmstärke langsam, schlicht und ohne jedes Pathos, wie die fernen römischen Berichte es verlangen. Es war ihm gelungen, alle Hörer in den Bann seiner Worte zu ziehen und wohl jedem wurde bemerkt, daß nur hier in den Mauern dieser Stadt und zu solcher Stunde das Schicksal Pompejis nachlebt, daß dessen Verknüpfung hier viel stärker empfunden werden konnte, als beim einfachen Vorstudium der damaligen wissenschaftlichen Ereignisse. Eine ernste, feierliche Stille durchwachte den Raum.

Der Präsident der Dichter-Akademie gegen die Theaterintentionen. Auf dem Bühnenzug in Seibronn, mit dem die Dichterkonferenz eingeleitet wurde, schloß der Präsident der Dichterkonferenz, Prof. Dr. W. Müller, die Konferenz mit dem Hinweis auf die deutsche Bühnenwelt. Er erklärte, daß der dramatische Kunst weit besser gedient sei, wenn die Subvention vieler Bühnen in Wegfall käme. Es sei besser, solche Bühnen in Deutschland zuspargeln, die

won Unfähigen geleitet werden. Es dürfe in der Welt nicht mehr weitergehen, daß Welt und politische Macht die Schattenspiele zu unternehmen begonnen hätten.

Die Zusammenkunft der Theater in Mainz und Wiesbaden? Zum Zwecke einer weitgehenden Erörterung im Hauptsaal der staatlichen Theater besuchte man sich im Theaterhaus des westfälischen Landtages mit der Frage einer Zusammenkunft der Theater in Mainz und Wiesbaden. Beobachtungen soll ein Zusammenkunft der beiden Theater angestrebt werden.

Die Verdrückung nach Mainz-Bomben in Breslau. Nach der Verdrückung Prof. Dr. Schlemmer's an die Staatliche Kunstakademie in Breslau soll auch eine enge Verbindung mit dem dortigen Theater, dessen Leiter Professor Dr. Hartmann ebenfalls nach Breslau berufen wurde, hergestellt werden. Prof. Schlemmer wird dort eine Reihe von Bühnenbildnerischen Anstellungen übernehmen. Ferner ist die Erlangung eines Stipendiums beabsichtigt, eine Verdrückung an der Dichter-Akademie die an der Bauhaus-Bühne begonnene Arbeit weiterführt. In Breslau selbst hat man vorderhand den neuen Mann Professor Schlemmer's noch ziemlich kritisch gegenüber. So wird u. a. darauf verwiesen, daß an der hiesigen Kunstakademie seit einigen Jahren eine von Prof. Hans Wildemann eingeleitete und geleitete Theaterklasse besteht, die sich künstlerisch und wirtschaftlich ausgezeichnet bewährt haben soll. Man fürchtet, daß die neue Bühnen-Bühnenklasse einen schädlichen Einfluß haben wird.

Die Wiederherstellung der St. Marien-Kirche in Danzig. Der Verein zur Wiederherstellung von St. Marien, der in aller Welt für die Wiederherstellung der Kirche nach und Mittel dazu sammelte, hat jetzt genügend Geld beisammen, so daß mit den Aushebungsarbeiten, die unter Leitung des Danziger Bauwissenschaftlers Dr. G. Ueber durchzuführen werden sollen begonnen werden kann. Zunächst ist, dem "Deutschen Reichsbrot" zufolge, eine Aushebung des Fundaments des Turmes der Kirche vorgesehen. Die in der Stadt Danzig lebenden Mitglieder des Vereines sind in der Entscheidung der Universität bemüht, für die Zukunft sicherzustellen.

Hutlos ist unmodern!

Der gut gekleidete Herr trägt stets eine Kopfbedeckung! Auch die Gesundheitspflege erfordert sie!

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

| Nach | Dampfer | Ladeplatz | Abg. ca. |
|--------------|-----------|----------------|----------|
| Rotterdam | Main | Danzigkal | 15. 7. |
| Rheinläden | | | |
| Antwerpen | Ursula | Freibezirk IV | 12. 7. |
| Kiel/Bremen | Otto | Parantzollw. | 10. 7. |
| Flensburg | Saturn | Speicherseele | 10. 7. |
| Hamburg | Birgit | Freibezirk III | 10. 7. |
| Königsberg | Pionier | Parantzollw. | 10. 7. |
| Elbing | Iris | Parantzollw. | 6. 7. |
| Danzig/Libau | Rudolf | Freibezirk III | 6. 7. |
| Riga | Ostsee | Freibezirk III | 5. 7.† |
| Helsingfors | Regina | Freibezirk III | 6. 7.† |
| | Rügen | Danzigkal | 6. 7.† |
| Abo | Alexandra | Freibezirk VI | 6. 7. |
| Kotka/Wiborg | Henny | Freibezirk VI | 6. 7. |
| Wasa | | Freibezirk VI | 6. 7. |
| Uleaborg | Guðrin | Freibezirk VI | 27. 7. |
| Norrköping | | | |
| Stockholm | Victoria | Freibezirk II | 5. 7.† |

† Passagierlegenheit. Abfahrten nach Helsingfors 16,00 Uhr, nach Riga 15,15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

| Nach | Dampfer | Liegeplatz | Abg. |
|-------------|--------------|-----------------|------------|
| Leningrad | *Sachsen | Freib. Sch. V | 12. 7. |
| Reval | *Wartburg | Freib. Sch. V | 6. 7. |
| | *Straßburg | | 9. 7. |
| Kotka | *Strasbourg | Freib. Sch. V | 9. 7. |
| Wiborg | *Brandenburg | Freib. Sch. V | 13. 7. |
| Stockholm | *Nürnberg | Freib. Sch. VI | 10. 7. |
| London | Eisa | Freib. Sch. II | 8. 7. |
| Danzig | Piteålf | Freib. Sch. III | ca. 13. 7. |
| Memel | | | |
| Westschwed. | Luleålf | Freib. Sch. II | 6. 7. |
| Westnorweg. | | | |
| Königsberg | Vineta | Parantzollw. | 6. 7. |

*Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nornan-Linjen.

Nach

Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen, außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach

Arendal — Haugesund — Alesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen

ladet **D. „LULEÅLF“** Kp. Freyhofz Expedition: Sonnabend, 6. Juli.

Nach Malmö, Helsingborg und Gothenburg

(bei Bedarf Zwischenstationen anlaufend) ladet am 8. Juli.

D. „VERDANDI“ Kpt. Ludv. Petersson Expedition: Dienstag, 9. Juli 1929.

W. Kunstmann.

FORENEDE

Kopenhagen } D. „Tjalder“ jeden Mittwoch
Gothenburg } D. „Odin“ jeden Sonnabend

Kopenhagen } D. „Kong Haakon“ jed. Dienstag†
Oslo } D. „Dronning Maud“ jed. Freitag†
Oslo } D. „Stadion II“ ca. 12. Juli.

Skien D. „Stadion II“ ca. 12. Juli.

Kopenhagen } jeden Donnerstag
Arendal-Christiansand-Stavanger-Haugesund-Bergen-Alesund-Christiansund-Molden-Drontheim-Durchfracht nach Nordnorweg. } D. „Saga“ 18. Juli.

Manchester }
Liverpool } D. „Katholm“ ca. 22. Juli.
Swansea }
Newyork } D. „Hellig Olav“ 10. Juli†
Boston }
Philadelphia } Dampfer ca. Ende Juli.
Baltimore }
Montreal } Dampfer
Afrika/Italien D. „Tula“ ca. 17. Juli.

† auch für Passagiere.

Gustav Metzler.

Silfiter Vorkfettkäse

allerfeinste, vollfette, schmilffähige Ware, verwendet in Puffbrot zu 1/2 Pf. 1,15 Mk. franco per Nachnahme, an Staatsbeamte nach ohne Nachnahme.

Molkerei Ostowen, Kreis Böden (Ostpr.)

Zur Ferien-Reise!

Knaben- und Mädchen-Kleider aller Art.

Räumungs-Ausverkauf!

Kinder-Haase

Papenstraße 3

Nur noch kurze Zeit!

Außerordentlich vorteilhaft kaufen Sie.

Moderne Kleidung für Herren und Jünglinge.

Bast-Anzüge und Lüsterjaken.

Sport- und Berufsbekleidung jeder Art bei

Conrad Moldenhauer

nur Reifschlägerstr. 1, **Goldene 1** nur Reifschlägerstr. 1,
part., 1., 2., 3. Etage part. 1., 2., 3. Etage

Zahlungserleichterung auf Wunsch gewährt.

Samtten-Anzeigen

gehören in das große pommerische Überdrott

Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

Elysium-Malz-Bier

* Urtyp *



Alteföhrmann, Nord-Linn von Agonhau!

Stettiner

Ruder-Regatta

Sonntag, 7. Juli 1929, nachmittags 2.15 Uhr
Abfahrt des Tribünen-Dampfers 1 Uhr Hakenterrasse.

Start: Frauendorf.

Ziel: Regattaplatz Hedwigshütte bei Gotzlow.

Vorverkauf v. Tribünen-, Stehplatz- u. Dampferkarten:

Ernst Clajus, Auguste-Viktoria-Drogerie, Photo-Ecke, Kaiser-Wilhelmplatz Ernst Kittel, Papierhandlung, Moltkestr. 20 Rudolph Doering, Strumpf- und Wollwaren, Breite Straße 1 Reinhard Mahler, Zigarrenhandlung, Königstor 8

Klischee's

aller Art fertig
Stettiner Abendpost
STETTIN

Ämliche Anzeigen

Handelsregister.
Neubrandenburg. Abt. B. Industrie- und Grundbesitzregister Nr. 5. 9: Stammkapital beträgt 20 000 Mark. 28. 6. 1929.
Neufeldtin. Abt. A. Friedrich B. Geraphin, Jungenerbore: Firma erloschen. 24. 6. 1929.

Ueber das Vermögen der Frau Gertrud Kohn, geb. Sobis, Weiß- und Ballwarenhandlung in Stettin, Stallringstraße 43, ist heute am 2. Juli 1929, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Richterrevor Hugo Romer in Stettin, Linienengasse 36. Anmeldefrist bis zum 8. August 1929; offener Arrest mit Ansehlpflicht bis zum 23. Juli 1929; erste Gläubigerversammlung am 23. Juli 1929, vormittags 9 1/2 Uhr; allgemeiner Gläubigerversammlung am 23. August 1929, vormittags 9 1/2 Uhr, im Zimmer 60, Stettin, den 2. Juli 1929.
Das Amtsgericht, Abt. 6.

Die Ausführung von Malerarbeiten an dem Stadthaus „Grüne Schanze 19“ ist öffentlich begeben werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 13. Juli 1929, vorm. 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 67, abzugeben. Unterlagen sind dort, soweit vorzulegen, zu begehren.
Städtische Hochbau- und Siebelungs-Deputation.

Jagdverpachtung.

Der Waldjagdbezirk der Stadtjagd Wiedom mit einem Flächeninhalt von 2227 Morgen soll am **Donnerstag, den 8. August d. J., nachmittags 5 Uhr**, im Rathaus zu Wiedom auf die Dauer von 12 Jahren (1. September 1929 bis 31. August 1941), öffentlich, meistbietend verpachtet werden. Bis zum Termin werden auch schriftliche Gebote angenommen.
Das Jagdrevier liegt etwa 2 km. vom Bahnhof Wiedom an der Straße Berlin-Spinneunde und ist von größeren Privatforsten umgeben.
Rot-, Fuchs- und Schwarzwild als Standwild.
Die Verpachtungsbedingungen können im Rathaus oder beim Stadtrevierförker eingeholt werden, letzterer gibt auch gegen Erstattung der Kosten den näheren Auskunft über jegliche Verhältnisse (Telefon Nr. 97), Wiedom, den 29. Juni 1929.
Der Magistrat,
J. B. Quells.

Ford

8/28 PS. und 13/40 PS.

Personenwagen für Privat- und Geschäftszwecke, Sport- und Tourenwagen. Der Idealwagen für Aerzte und Reisevertreter. Offen und geschlossen. Elegant, zuverlässig, schnell. Unvergleichlich in Qualität und Preis.

von **Rm. 3445.-** ab.

Ford

40 PS., 2 1/2, 1 1/2 und 1/2 Tn.

Last- u. Lieferwagen.
Offen und geschlossen. Spezialwagen für Bäckerei, Fleischerei, Molkerei, Speditionsbetriebe, Abtekerien, Molkereiwagen, Krankentransporte, Omnibusse, Schnellastwagen.

Niedrig in der Steuer
von **Rm. 3850.-** ab.

Ford

20 PS. Bootsmotor. Der Motor für Tourenboote und Hilfsmotor für Segelkreuzer.
Rm. 1300.-

28 PS. Bootsmotor. Der Motor für Gebrauchsmotore, Hafenbarkassen, Fischer- und Fährboote. Betriebsstoff: Das billige Treiböl.
Rm. 2850.-

Janson & Co. G. m. b. H.

Stettin
Hohenzollernstraße 1. Telefon 309 28 309 29.

| | |
|---|--|
| Altheider Sprudel natürliches Mineralwasser, d. Herzeleid Altheide 30 Flaschen 8.40 Mark | Harzer Sauerbrunnen Prinzeß-Quelle 30 Flaschen 8.40 Mark |
| Bronte das spritzige Zeitgetränk aus brasilianischem Mate 30 Fl. 5.40 | Apfelblümchen rein aus Apfelein alkoholfrei, pasteurisiert. 30 Fl. 11.10 |

Von 15 Flaschen frei Haus.

Gustav Krämer
Aite Falkenwalder Str. 5 Fernspr. 320 00

Junges fettes Rostfleisch
extra harte Rostfleisch.
ein Pfund 50-60 Wfa. liefert hier gefüllte Brote empfindlich
Gustaf Thienel
Sollitzerstraße 5.

3 große Vorteile.
Preiswert, gut und zu günstigen Bedingungen kaufen Sie Schloß, Spille, Herrenjackett, Mägen, Einzelmöbel, Teppiche, Diwanddecken, Bilder, Korbmöbel, Klavierstuhl von 16 Mk an bis 24 Monate Ziel bei Raffe 20% Rabatt

Berliner Möbel-Haus
Schulzenstraße 16/17, 1. Etage.

Wundmittel-Strümpfe

Lagergrößen vorrätig Massanfertigung sofort
Krampfadernleiden Venenklappen
Für Damen weibl. Bedienung Hygienische Bedarfsartikel
Paul Wundmittel-Strümpfe

Unsere Anzeigenabteilung zu erreichen unter den Rufnummern:
35386
33212
33213
33214
Abendpost, Ostsee-Zeitung.

Greifenhagener Früchte-Haus
2. Filiale Falkenwalder Straße 124.
Täglich frische Versorgung mit **Obst und Gemüse** aus eigenen Kulturen.
Marmeladen, Konserven und Fruchtsäfte
1. Filiale Königstor Nr. 5.

10000 Meilen-Flug Chicago-Berlin



Parker Cramer, der sichern in Chito an gestartet ist, und in fünf Tagen Berlin erreichen will.

Das „fliegende Schiff“

Zum bevorstehenden Start des Dornier-Riesenflugschiffes „Dor“

Das erste „fliegende Schiff“ der Welt, das Dornier-Riesenflugboot „Dor“, dessen erster Start in kurzer Zeit bevorsteht, ist das erste Luftfahrzeug, das mit Recht den Namen eines „Flugschiffes“ trägt, da es durch seine Eigenschaften „schwerer als die Luft“ ein wirkliches Gegenstück zu den Dampfmaschinen bildet.

Die bisherigen Luftschiffe, die nicht nur in Deutschland, sondern auch in England und Amerika und in anderen Ländern nach dem Typ der Zeppelin gebaut sind und sich nur durch geringe Eigenschaften, seine Größenthältnisse unterscheiden, haben als wichtigstes Merkmal das eine gemeinsam, daß sie leichter als die Luft sind und aus diesem Grunde bei dem Bau auf die Erzielung des geringsten Gewichtes angehen.

Die bisherigen Luftschiffe, die nicht nur in Deutschland, sondern auch in England und Amerika und in anderen Ländern nach dem Typ der Zeppelin gebaut sind und sich nur durch geringe Eigenschaften, seine Größenthältnisse unterscheiden, haben als wichtigstes Merkmal das eine gemeinsam, daß sie leichter als die Luft sind und aus diesem Grunde bei dem Bau auf die Erzielung des geringsten Gewichtes angehen.

Der wesentliche Bestandteil dieser neuen Schöpfung Dorniers ist nämlich ein gewaltiger Schiffskörper bei dessen Bau alle Erfahrungen der Schiffstechnik mit eingeschlossen haben. Er dient nicht nur zur Aufnahme von Nutzlast aller Art, sondern besitzt auch eine große Anzahl von Wohn- und Schlafräumen für Passagiere, denn er hat die Möglichkeit, ungefähr 100 Reisende mit sich zu führen.

Das fliegende Schiff ist nämlich als ein riesiges Wasserflugzeug konstruiert, so daß es die Möglichkeit hat, auf dem Meer niederzulegen und sich dort unbefristet Zeit halten kann, wie jüngst erst das Beispiel der „Munancia“ gelehrt hat.

Die Besatzung des Schiffes ist die große Besatzung, über die der „Dor“ verfügen wird, denn man darf annehmen, daß er ein Durchschnittpersonal von 240 Mann in der Stunde erreichen wird, ohne von unbilden Winden stark beeinträchtigt werden zu können.

Ein Mädchen - weiter nichts

Roman von Paul Enderling.

„Na, jetzt wird man nicht dabei. Will man ja aber auch nicht. Unser Geschäftsführer sagt immer: Kinder, sagt er, haltet auf Linie, das ist die Seele von's Buttergeschäft. Eine zu pudrige Kruste. Kennen Sie ihn auch?“

da gratuliere ich, daß die Polizei mit langer Nase abgezogen ist. Das muß sehr amüsant gewesen sein.“

„Und ob, Denken Sie, sogar Selbstbesitzung haben sie bei mir gemacht. Eine Frau natürlich. Eine Polizeigehilfin oder wie sie sich nennen. Als ob man bei der Klebeage von heute was bei sich verstecken könnte. Lachhaft.“

Motoren unbrauchbar werden. Aber selbst ein Verstoß von zwei oder drei Motoren würde Schnelligkeit und Sicherheit des Flugschiffes nicht beeinträchtigen.

Wie stehts mit der Kalenderreform?

Die Befürhungen der verschiedensten Wirtschaftskreise, in fast allen Kulturländern eine Reform unseres bestehenden, gregorianischen Kalenders durchzuführen, bilden bekanntlich seit einiger Zeit Gegenstand eingehender Beratungen im Völkerverband, der einen besonderen Ausschuss zur Prüfung der mit einer Kalenderreform verbundenen Fragen eingesetzt hat.

Bisher sind dem Völkerverbandsausschuss 184 Vorschläge zu einer Reform unterbreitet worden, in denen versucht wird, das Wandern des Osterfestes aufzuhalten und die ungleiche Länge der Monate, Quartale und Halbjahre auf eine einheitliche Formel zu bringen.

Gegenwärtig im Vordergrund des Interesses bei den Erörterungen über die Kalenderreform steht ein Vorschlag, nach dem die 12 Monate mit ihren übernommenen Namen beibehalten werden sollen, der jedoch jedem Quartal die gleiche Länge von 91 Tagen gibt und zu diesem Zwecke für den ersten Monat jeden Quartals 31, für die anderen je 30 Tage festsetzt.

Die „Bremen“ dockte in Southampton



Der deutsche Riesendampfer „Bremen“ lag in diesen Tagen im Dock zu Southampton, wo er den letzten Anstrich erhielt. Am 16. Juli wird die „Bremen“ ihre erste Auslandsreise antreten.

Jutta's Nerven vibrierten vor Spannung. Eine Weile herrschte bedrückendes Schweigen. Dann nannte die andere eine verrückte Summe. „Etwas viel. Finden Sie nicht auch?“

Advertisement for 'Lacoin' featuring a woman's portrait and the text 'Lacoin führt ab! Es wirkt sehr mild...'

Pommern und Nachbargebiete

Regierungsbezirk Stettin

Siedlungsabsichten

Höfendorf, 4. Juli.

In der gestern abgehaltenen Gemeindevorversammlung teilte Gemeindevorsteher Schröder mit, daß die Gemeinde den gesamten Bau eines Neuanfamilienhauses leider nicht zur Ausführung bringen kann, da infolge Beanstandungen eine Bewilligung der Hausansichtener nicht erfolgt ist. Zur Dehung der hiesigen großen Wohnungsnot — allein 90 Wohnungsuchende suchen in Höfendorf eine Wohnung — machte er den Vorschlag, das noch nicht verkaufte über 30 Bauteile des sich im Gemeindebesitz befindlichen Timmischen und Mälzerischen Geländes an kleine Bauarbeiten in Erbpacht zu geben. Auf diesen Bauteilen sollen Zweifamilienhäuser errichtet werden. Für jede Familie ist dabei eine Heizungsanordnung mit allem Zubehör und ein vierter Morgen Gartenland vorgesehen. Die Gemeinde übernimmt für diese Häuser die Beschaffung der Hauszinssteuer und evtl. auch der Nebenkosten. Die Erwerber würden insoweit circa 38-40 Mark monatlich für Verzinsung und Amortisation aufzubringen haben und nach 20 Jahren Eigentümer sein. Zunächst würde beschaffen, den Verkauf dieser Bauteile nach sechs Wochen einzustellen, um somit freie Hand zu bekommen.

Für die Erdarbeiten in der Hofenartener Straße sind von einer Stettiner Firma Feldbahnale und Mühlentüpper geliefert worden. Der Aufwandsbeitrag, der eine Pachtgebühr von 144 Mark pro Monat vorliegt, wurde genehmigt. Die von der Kleinbahn verlangte Ankerrenten für die zweimalige Kreuzung des Bahnhofs in der Hofenartener Straße wurde ebenfalls mit der Bitte, die Jahreszinsrate von 10 Mark zu ermäßigen, da Höfendorf bereit ist, in der Folge der Beleuchtung der Bahnübergänge Entgegenkommen zu zeigen. Der Döbrnische Höhen- und Lagesplan vom Friedrichswald wurde mit der Genehmigung genehmigt, daß die Straße später genügend breit verflankt wird. Mit der Platzierung der Hofenartener Straße wird jetzt endlich begonnen werden, da die Bevölkerung der Dorfweiler und Platzerteile wenig wie Deduna vorhanden, vorgenommen werden soll. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Fragen trat man in die nichtöffentliche Sitzung ein.

Altamm, 4. Juli. Vieh- und Pferdemarkt. Zum letzten Vieh- und Pferde- markt. Zum letzten Vieh- und Pferde- markt waren 210 Stück aufgetrieben, davon 201 Kälber, neun Fohlen, außerdem 16 Kälber. Geacht wurden für Milchvieh und hochtragende Kühe: 1. Klasse 450-600 Mark, 2. Klasse 350-450 und 3. Klasse 250-350 Mark. Hochtragende Kühe: 1. Klasse 300-450, 2. Klasse 200-300 Mark. Ausgetriebene Kühe und Fohlen ohne Notiz. Das Marktgeschäft war ziemlich reger. Der Gesamtantrieb an Pferden betrug 340 Stück. Geacht wurden für Pferde: 1. Klasse (Wagen- und schwere Pferde) 800-1000 Mark, 2. Klasse (Mittelpferde) 500-800 Mark, 3. Klasse (mittlere Pferde) 250-500 Mark, 4. Klasse (leichte und kleine Pferde) 50-200 Mark. — Der Handel war ruhig.

Der ungeführte Brunnen

Voigtsbagen (Kr. Rangsdorf), 4. Juli. Am Dienstagabend fiel der drei Jahre alte Sohn Otto des Eigentümers Schmitt unbemerkt in den Brunnen eines in der Nähe liegenden Grundstücks. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Schwam (Kr. Greifenberg), 4. Juli. Sommererholungsheim. Der Döbner mit dem Sitz in Berlin hat das leerstehende Parkhaus erworben und will für 300 Kinder vom 3.-18. Lebensjahr ein Sommererholungsheim gründen. Die Vorbereitungen für die dieser Tage eintreffende Kinder haben bereits begonnen.

Waldbrunn (Kr. Greifenberg), 4. Juli. Grundstücksverkauf. Nach dem Bau eines neuen Schulgebäudes veräußerte der hiesige Schulverband das alte zweite Schulhaus an den hiesigen Kaufmann Hans Hertel für 5000 Mark. Die Uebernahme erfolgte sofort, doch wird der Unterricht bis zu dem Eintreten der Sommerferien in der alten Klasse abgehalten.

Vollstädtisches. Nachdem unter Ort eine große Erweiterung in den Telefonanlagen erhalten hat, plant das Postamt Greifenberg in einem Teil der Dorfstraße ein Luftkabel anzulegen. Neu ist die Telefonverbindung mit der hiesigen Landbürgerkassier.

Kreisbauhaus. Der Kreis beschäftigt, das Landbauwohnhaus hier aufzubauen.

Döblich, 4. Juli. Dem scheidenden Schulmann. Durch Erreichung der Dienstaltersgrenze wurde Hauptlehrer und Kantor Wölbchen am 1. Juli in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Aus diesem Anlaß fanden in der Schule und in der Schule besondere Feste statt. Über 45 Jahre hat Schulmeister Wölbchen in Schule, Kirche und Gemeinde zum Segen aller gewirkt.

Kreishaushalt

Anklam, 4. Juli.

Der Kreistag — unter Vorsitz des Landrats von Philippsborn — übernahm formell die vom Kreis aus der Landesbank übermittelten Kredite und übernimmt ferner die Kreisbürgergerichte für die schulde-

ten Dinaemittelkredite der Preußenkass.

Der Kreis beschloß, sich am Kreisfiskus Haus Hohenzollern mit 20 000 Mark anzuschließen. Für die Kreisfiskalnotstandsaktion ab 6688 Mark. — Für die festliche Feiern werden als Beitrag 30 000 Mark beiträgt und für den Kreisfiskus 20 000 Mark. — Der laufende Jahres 25 000 Mark bereitgestellt, nachdem für die Beamtentrade Anklam-Ferdinandshof eine Anleihe von 800 000 Mark aufgenommen beschließen wurde. — Der Hausbauplan schlägt mit 1 121 000 Mark ab und wurde einstimmig angenommen.

go. Hoff (Kr. Greifenberg), 4. Juli. Amts-jubiläum. Am 1. Juli feiert Pastor Kummerow hier sein 40jähriges Amtsjubiläum. Zahlreiche Wünsche und Glückwünsche zeigten, welcher Beliebtheit sich der Jubilar erfreut. Pastor Kummerow ist als Verfasser der „Veralteten Wälder“ weiten Kreisen bekannt geworden.

Rönsberg, 4. Juli. Stadtvorweienkung. Die Stadtväter nahmen

Vollbahn auf Rügen muß kommen

Die Rügenischen Ostseebäder werden Jahr für Jahr von Sehnsüchtigen von Badegästen und Passanten bedacht. Diesen Verkehre zu Land nach den Bädern außer Sebnitz, das direkt mit der Reichsbahn erreicht werden kann, bewilligt die Rügenische Kleinbahn, die sich außerordentliche Mühe gibt, allen Anforderungen ihrer Passagiere gerecht zu werden. Sie ist aber keine Vollbahn, da sie ursprünglich nicht als reine Personenbahn gebaut worden war. Heute sieht sie sich nun vor der absoluten Notwendigkeit, ihr Spätenehms auf Normalspur umzubauen und auch zu erweitern, um die Rügenischen Seebäder besser noch als bisher bedienen zu können.

Die Leitung der Rügenischen Kleinbahn hatte diese Entwidlung schon lange vorausgesehen, und bereits im Februar 1925 einen dahingehenden Antrag gestellt, der bis heute noch nicht vom Reichsverkehrsministerium entschieden worden ist. Auch eine weitere Eingabe des Rügenischen Ostseebäderverbandes aus dem März 1928 an das Reichsverkehrsministerium wurde nicht beachtet, bei dem es bis als der Reichsverkehrsministerum entschieden worden ist. Auch eine weitere Eingabe des Rügenischen Ostseebäderverbandes aus dem März 1928 an das Reichsverkehrsministerium wurde nicht beachtet, bei dem es bis als der Reichsverkehrsministerum entschieden worden ist. Auch eine weitere Eingabe des Rügenischen Ostseebäderverbandes aus dem März 1928 an das Reichsverkehrsministerium wurde nicht beachtet, bei dem es bis als der Reichsverkehrsministerum entschieden worden ist.

Rügen braucht schon von dem Orte Samtens ab eine neue Vollbahnstrecke nach Putbus und

kenntnis von der Eingemeindung des Ausbaues Budwender nach der Gemeinde Zemin. Für die Jahresrechnungen der Sparkasse für das Geschäftsjahr 1927 wurde Entlassung erteilt. Es wurde festgestellt, daß sich die Sparkasse in erfreulicher Entwicklung befindet. Zum Schluß wurden noch mehrere Nachfragen von künftigen Grundstücksäußern verhandelt.

275-Jahrfeier in Treprow

Treprow, a. Rega, 4. Juli. In den Tagen vom 6., 7. und 8. Juli feiert der Mittelpommersche Schützenbund „Der Jagd“ hier das 275-jährige Bestehen zusammen mit der 275-Jahrfeier der hiesigen Schützenhilfe. Dazu werden neben den Vertretern aller dem Bunde angeschlossenen Vereine vor allem auch Gäste aus dem Bunde noch fernhergehenden Vereinen erwartet. Ein Ehrenausflug hat bereits in enger Arbeit das Ende gefunden, um den Gästen den Aufenthalt in Treprows Mauern zu erinnerungsreichen Tagen zu gestalten.

Vollbahn auf Rügen muß kommen

von dort Vollpurbahn nach dem bisherigen Endpunkt Böhrn und dann weiter eine neue Vollbahnstrecke nach Tiesow. Die Reichsbahn hat heute eine Vollbahnstrecke von Samtens über Bergen, die Reichsbahn, nach Putbus und weiter nach dem kleinen Bade Sanderbad. Die Mühen- und Passagiere, alle als die Sehnsüchtigen, die nach Putbus, Sellin, Waabe, Ostern und Tiesow wollen, müssen in Bergen nach Putbus umsteigen und in Putbus noch mal in die Kleinbahn umsteigen. Das alles würde vermieden, wenn von Samtens aus der Zug direkt auf die Strecke der Kleinbahn einsteigen würde.

Was ein durchgehender D-Zug nach den Bädern der Rügen und des Wüthgenbus bedeutet, braucht überhaupt nicht erst bewiesen zu werden, das liegt auf der Hand. Heute schon wandern trotz der wirklich nicht erflößlichen Gausse des südlichen Rügens ungezählte Hunderte von der Bahn aufs Auto ab, und fahren von Stralsund-Altfähr, ohne das lästige zweimalige Umsteigen, in ihr Bad, weil das immer noch angenehmer ist als der doppelte Zugwechsel.

Es wäre sehr nützlich, wenn das Reichsverkehrsministerium, dessen Aufgabe es doch ist, dem deutschen Fremdenverkehr, der ohne Unterbrechung sein Fahren um sein Wohlgefallen, zu helfen, zu den Wünschen der Rügenischen Ostseebäder wenigstens Stellung nimmt.

goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 74 Jahre und seine Gattin 60 Jahre alt.

Kms. Altmarschow (Kr. Schwane), 3. Juli. Braunföhler in d. Beim Bohren eines Brunnen auf dem Grundstück des Maurers Steinke floss nach 2 Meter unter der Erdoberfläche auf eine 2 Meter starke Braunkohleflöz. Ein industrieller Abbau erscheint nach den Erfahrungen in Großholltow wenig aussichtreich.

Rummelsbura, 4. Juli. 25jähriges Jubiläum. Kaufmann Kurt Delling am Markt feierte sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der Leiter der Schmelzener Metallwerke am Bahnhof, Anton Giermann, konnte mit dem 25jährigen Bestehen der Metallerei sein 25jähriges Jubiläum als Leiter der selben befehen.

sr. Neustettin, 4. Juli. Schwer verunglückt. Beim Anurufen eines Kraftfahrzeuges zerplatzte am Dienstag nachmittags auf dem Hofe der Reparaturwerkstätte Reuschner der Propeller und durchschlag den Knie. Dem Chauffeur Limys aus Rabe-Fahr wurde der Kopf verletzt. Nach Auflegung eines Notverbandes wurde er in bedenklichem Zustande in das hiesige Vaterländische Krankenhaus eingeliefert.

Zwei Pferde erkrankten. Das Gespann des Gemeindevorstehers Garske in Neppow bei Heinrichsdorf geriet im dortigen See in eine tiefe Stelle. Der Kutscher konnte sich in Sicherheit bringen. Die beiden wertvollen Pferde gingen unter und ertranken.

Polnische Kinderheilschulen

Bitow, 4. Juli. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, sollen nuncmehr auch im Grenzfreie Bätow polnische Kinderheilschulen gebildet werden, und zwar in den Dörfern Dalslawamierow und Platenhelm. In Betracht kommen für beide Schulen nur eine Zahl von 15 bis 15 Schülern. Die Gründung dieser beiden polnischen Kinderheilschulen, für die noch nicht einmal die Lehrkräfte vorhanden sind, wird von der gesamten deutschen Grenzlandbevölkerung direkt als ein Skandal empfunden.

Regierungsbezirk Stralsund

Loth (Kr. Grimmen), 4. Juli. Neuer Rektor. Nachdem über die Bestellung des Rektors unserer Stadtschule die verschiedenen Mutmaßungen laut wurden, ist nunmehr Mittelkassendirektor Friedrich Krause aus Greifswald am 1. Juli als Rektor bestellt worden.

Kassan, 4. Juli. Die neue Badeanstalt ist im letzten der Behörden eröffnet worden. — Die Wasserkraftanlage erhielt einen Radioapparat mit Nebenschluß, fünf Röhren.

Nachbargebiete

Große Anleihen

Königsberg Am, 4. Juli. Die Stadtverordneten bewilligen in ihrer letzten Sitzung aus dem Mittel zum und 8000 Mark Ausgaben nach, die durch Beilegung der Großschäden an der Wasserleitung entstanden sind. — Zur Einrichtung eines physikalischen Kabinetts wird eine Anleihe von 24 000 Mark bewilligt, die von der Staatsparlamente zu acht Prozent Zinsen und ein Prozent Amortisation befristet werden soll. — Zugestimmt wird der Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 150 000 Mark für den Ausbau der Wasserleitung, die von der Provinzial-Landbesitzversicherung für 1920 in Aussicht gestellt ist. Auch für die Finanzierung des Badeanstaltbauens, der seit einigen Wochen in vollem Gange ist, sind Anleihen zu beschaffen. 10 800 Mark sollen aus Mitteln der verstaatlichten Arbeitslosenfürsorge zu vier Prozent Zinsen und ein Prozent Amortisation und rund 1600 Mark vom Landes-Arbeitsamt aufgenommen werden. Die Gesamtanleihen sollen 45 000 Mark nicht überschreiten, wenn auch die in Aussicht stehenden Zuschüsse höher sein sollen, als angenommen. Eine Reihe kleinerer Punkte wurde im Wandumdrehen erledigt oder zurückschick.

Neue Straßenperren

Stralsund-Greifswald, zwischen Mielentzen und Neuentzen von Am. 26.36 bis 27.6. Verkehr verkehrt bis 15. Juli.

Hehderberg-Loth, zwischen Klein und Loth wegen Anschließung der Gemeinde bei Loth für familiäre Fahrwege gesperrt bis 6. Juli. Umleitung: Hehderberg-Demmin-Loth.

Demmin-Ladenburg, zwischen Demmin und Ladenburg von Am. 25 bis 26. Steinemann gesperrt, Sommerweg frei bis 8. August.

Noltenhain-Melkow, zwischen Garzin und Melkow von Am. 6.2 bis 8.0 für familiäre Fahrwege gesperrt bis 6. August. Umleitung: Perleberg-Garzin-Noltenhain-Groß-Loth-Büdingen, oder Garzin-Loth-Perleberg-Noltenhain-Groß-Loth-Ramelow-Melkow.

Goldbeck-Selgard, zwischen Goldbeck und Dübberow von Am. 31.2 bis 33.3 gesperrt für familiäre Fahrwege bis 26. Juni. Für Kraftfahrzeuge bis 4. August. Umleitung: Selgard-Goldbeck-Selgard-Loth.

Rösin-Noltenhain, zwischen Büdingen und Stralsund von Am. 31.5 bis 34.6 gesperrt für familiäre Fahrwege bis 21. Juli. Für Kraftfahrzeuge bis 15. September. Umleitung: Büdingen-Jobbin-Stralsund-Rösin.

WOHNUNG UND WERKRAUM

AUSSTELLUNG

13. JUNI 1929

18. JUNI-15. SEPT.

Feuer

Senftenhagen, 4. Juli.

Gestern Abend gegen zehn Uhr brannte das Strohdach des Wälders des Wäldersbesitzers Ehseld vollständig nieder. Das Haus wurde von dem Wälderpächter Schmidt bewohnt, der am Donnerstag vormittag auf Grund einer Mängelklage zwangsweise herausgesetzt werden sollte. Der herrschende Südwind verhinderte, daß das Feuer auf die benachbarten Bauernwirtschaften überprang. Das Mobilar konnte z. T. gerettet werden.

ms. Senftenhagen, 4. Juli.

Die Vorkämpfer in den offeneren Bädern ist in diesem Jahre erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Das hiesige Juniwetter im Vorjahre und das kalte Frühjahr in diesem Jahre haben sicherlich dazu beigetragen, daß viele Besucher ihre Sommerreise in spätere Monate verlegten. Jedenfalls ist es verriß, schon jetzt von einer „Kette-Saison“ zu sprechen, da die milden Herbsttage an der Küste noch manche Ausfälle der Vorkämpfer ausgleichen können. Besonders auffällig aber ist es in diesem Jahre, daß die meisten inländischen Badegäste und Ostfahnen in Küstennähe, die bisher keinen eigentlichen Badebetrieb hatten, von den Gästen sehr bevorzugt werden.

Rummelsbura, 4. Juli. Zwangsverwältung. Zurzeit stehen fünf Güter im hiesigen Kreise in Zwangsverwältung, es sind dies Grimwalde (circa 4000 Morgen groß), Hammer (1800), Wallenzin (2100), Mülow B (200), und Röllin (4600). Das sind zusammen rund 14 000 Morgen.

Die abgebrannte Waldfläche. Bei dem großen Waldbrand in unserem Kreise, über den wir ausführlicher berichtet haben, sind nach den angestellten Ermittlungen rund 1280 Morgen Waldfläche in Mitteleuropa gebrannt worden. Davon entfallen auf die Gütsförst Ponickel rund 430 Morgen und auf die Gütsförstren Trebin und Wartlung 400 Morgen, wovon aber in Wartlung fast alles kahlschlag ist.

sr. Neustettin, 3. Juli. Goldene Hochzeit. Der Wapshofmeister Wilhelm Sternowitz feierte mit seiner Gattin das Best der

Regierungsbezirk Röslin

ge. Rosenhain (Kr. Kolberg), 4. Juli. Was Heimweh vermag. Der ½ Jahre alte Güttinger Herrmann Kröslich, der bei dem Landwirt Schröder hier in Dienst stand, lernte Sonntag nachmittags nicht zur gewöhnlichen Zeit mit den Kühen zurück. Der Besitzer fand seine Herde schließlich tief im Gärtnereibe. Der Güttinger war hurtlos vermisst geblieben. Vom Heimweh getrieben ist er zu den 60 Kilometer entfernt wohnenden

Frauen-Rundschau

Deutschlands Frauenarbeit

Das Statistische Reichsamt hat soeben auf Grund der Berufsabgrenzung die sehr interessante Statistik über die erwerbstätigen Frauen veröffentlicht, und zwar nach dem Familienstand. Dies ist umso bedeutungsvoller, als gerade die Ausübung der weiblichen Erwerbstätigkeit durch die Heirat, d. h. also durch den Familienstand sehr wesentlich beeinflusst wird. Naturgemäß scheidet mit der Beschäftigung ein großer Teil der Frauen aus der Erwerbsarbeit aus und tritt in den Hausfrauenberuf über. Aus diesem Grunde ist auch der Anteil der ledigen erwerbstätigen Frauen wesentlich größer als der der Verheirateten. Von der Gesamtzahl der weiblichen Bevölkerung Deutschlands von rund 32,2 Millionen waren am Zählungstage

11,5 Millionen Frauen hauptberuflich und 1,2 Millionen nebenberuflich erwerbstätig. Von den hauptberuflich Tätigen waren ledig 6,8 Millionen, verheiratet 3,7 Millionen, verwitwet oder geschieden 1 Million.

Der durch die Kriegsverluste entstandene starke Frauenüberschuß muß großenteils selbst für seinen Unterhalt sorgen und ist daher zur Erwerbsarbeit gezwungen. Die Zahl der erwerbstätigen ledigen Frauen hat sich daher gegenüber der letzten Zählung vom Jahre 1907 um 34 Prozent erhöht, während die gesamte weibliche Bevölkerung nur um 16 Prozent gewachsen ist. Die Steigerung betrifft vor allem die Altersgruppen von 25 bis 50 Jahren, bei denen die Zunahme 36 Prozent beträgt.

Besüglich der sozialen Stellung der ledigen erwerbstätigen Frauen ergibt sich folgendes: 2,5 Millionen waren Arbeiterinnen, 1,5 Millionen mithelfende Familienangehörige, 1,2 Millionen Angestellte und Beamtinnen, 1,3 Millionen Hausangestellte und 0,3 Millionen Selbständige.

Bei den verheirateten Frauen hat die Berufszählung nach Erwerbsarbeit und Hausfrauenarbeit unterschieden. Von der Gesamtzahl der weiblichen Bevölkerung waren rund 12,7 Millionen Frauen verheiratet. Als Ehefrauen ohne Haupterwerb wurden rund neun Millionen gezählt, hauptberuflich tätig waren 3,7 Millionen. Als Haupterwerb ist nur die zu Erwerbszwecken ausgeübte Tätigkeit gezählt worden. Da alle verheirateten Frauen mit wenigen Ausnahmen Hausfrauenpflichten zu erfüllen haben, läßt sich auch ein ziemlich genaues Bild über die Zahl der Hausfrauen gewinnen. Das Statistische Reichsamt bestreift die ledigen, verwitweten und geschiedenen Frauen, die einen eigenen Haushalt führen, auf rund drei Millionen und errechnet damit eine Gesamtzahl von

15,7 Millionen Hausfrauen in Deutschland.

Vergleicht man die Erwerbstätigkeit der verheirateten Frauen mit den Ergebnissen des Jahres 1907, so zeigt sich in allen Altersgruppen mit Ausnahme der 16-17jährigen ein Anwachsen der Frauenarbeit, und zwar besonders in den jungen Ehen. Zinsgesamt ist die Zahl in diesem Zeitraum von 2,5 auf 3,7 Millionen gewachsen. Von den hauptberuflich erwerbstätigen verheirateten Frauen waren Selbständige 0,3 Millionen, mithelfende Familienangehörige 2,5 Millionen, Arbeiterinnen 0,7 Millionen, Angestellte und Beamtinnen 88 000 und Hausangestellte 44 000.

Schlüsselt man die soziale Gliederung dieser Frauen jetzt folgendes: Am häufigsten hauptberuflich erwerbstätig sind die Ehefrauen der Bauernhöfe, die auf dem väterlichen Hofe mitarbeiten (90 Prozent), dann folgen die Ehefrauen der selbständigen Landwirte (86 Prozent) und die Landarbeiterinnen (41 Prozent). Aus den Kreisen der selbständigen Händler ist etwa ein Drittel der Ehefrauen erwerbstätig aus dem Handvertriebe knapp ein Viertel. Von den Industriearbeiterinnen ist etwa ein Fünftel hauptberuflich erwerbstätig, von den Frauen der Arbeiter in Handel und Gewerbe nur etwa 16 Prozent. Am seltensten sind die Ehefrauen der Angestellten und Beamten im Hauptberuf erwerbstätig, erlere nur zu 11 Prozent, letztere nur 7 Prozent.

Anfolge der Nachwirkungen des Krieges ist die Zahl der Witwen und geschiedenen Frauen gegenüber 1907 um über 700 000 = 33 Prozent gestiegen, doch hat sich ihr Anteil an der Erwerbsarbeit nicht in dem gleichen Maße gesteigert, da nur ein Zugang von rund 111 000 Personen = 12 Prozent festzustellen wurde. Zur Begründung für diese merkwürdige Tatsache sagt das Statistische Reichsamt: Die Kriegswitwen, die den Hauptteil des Zuflusses stellen, leben hauptsächlich von ihren Renten, und auch die Leistungen der Alters- und Invalidenversicherung dürften dazu beitragen, einen Teil der älteren Witwen von der eigenen Erwerbsarbeit zu entlasten. Von den erwerbstätigen verwitweten und geschiedenen Frauen befindet sich fast die Hälfte in selbständiger Stellung. Vieles führen die

Witwen, besonders die älteren, die Betriebe der verstorbenen Männer weiter, dies trifft vor allem in der Landwirtschaft zu. H. Rantow.

Das „Idealheim“ berufstätiger Frauen.

Fängt nicht es in U.S.A. liberal liberal und großzügige Heimstättenpläne für berufstätige Frauen. Das neue und großartigste, die „Working Womans Ideal Home“ (der arbeitenden Frau ideale Heimstätte), ist in einer Großstadt des „Neuen We-

Die Frisur der Frau

Ihre „Aubmestronen“ hat man kürzlich die blonde Paracht eines neu am Himmel von Hollywood aufgegangenen Sternes genannt. Und das wird wieder Wasser auf die Mühlen der Leute sein, die da behaupten, die Frau hätte sich ihres schönsten Schmuckes beraubt dadurch, daß sie ihn unter die Oberhäupter der Schere stellt! Man braucht nur die Parallelen ziehen: Die Fierde des Mannes, der



bart, wo ist er geblieben? Seit langem verschwunden aus Gründen der Bequemlichkeit, der Hygiene, die gleichen Gründe, die auch für die Haartracht der Frau maßgebend sind. Gewiß wird es immer hier und da eine Einzelne geben, der die Natur einen wirtschaftlichen Schmuck mitgegeben hat. Für die an-

deren schafft gerade die Variationsmöglichkeit des kurzen Haars den Schmuck, der individuelle Ergänzungen zu ihrer ganzen Erscheinung bildet. Die Zeit der „Kocm“ in der Frisur hat sich bei uns in Deutschland allmählich überaus kaum behauptet.

Maßgebend für die Frisur ist weiter die Tageszeit und die ganze sonstige Aufmachung; am Tage, vor allem im Beruf, trägt man das Haar möglichst schlicht, nur mit einer leise weichen Linie (unser Bild rechts), dagegen am Abend in der Gesellschaft unmissverständlich wieder die Locke das feillich gekämmte Gesicht und ein Haarreif, passend zum übrigen Schmuck, schafft den Eindruck vollendeter Eleganz.

Die Behänge und Bezüge sind leicht abnehmbar und waschbar. Im Preise des Zimmers ist jeder Komfort eingeschlossen.

Niemand fragt, wie lange man das elektrische Licht brennt — man hat tägliche Bademöglichkeit, Telefon, Radio, elektrische Koch- und Kühlvorrichtung — alles im Zimmer eingebaut, zur Verfügung. Die Zentralheizung des Hauses bietet auf telephonische Befehlsung sofort jedes gewünschte Gericht, sei es das einfachste oder das feinste. Gewinne will die Company hier nicht erzielen.



deren schafft gerade die Variationsmöglichkeit des kurzen Haars den Schmuck, der individuelle Ergänzungen zu ihrer ganzen Erscheinung bildet. Die Zeit der „Kocm“ in der Frisur hat sich bei uns in Deutschland allmählich überaus kaum behauptet.

Maßgebend für die Frisur ist weiter die Tageszeit und die ganze sonstige Aufmachung; am Tage, vor allem im Beruf, trägt man das Haar möglichst schlicht, nur mit einer leise weichen Linie (unser Bild rechts), dagegen am Abend in der Gesellschaft unmissverständlich wieder die Locke das feillich gekämmte Gesicht und ein Haarreif, passend zum übrigen Schmuck, schafft den Eindruck vollendeter Eleganz.

Gebt den Kindern Schwarzbrod!

Manche Mütter glauben, ihrem Kinde etwas besonders Gutes anzutun, wenn sie ihm täglich Weißbrod gibt. Sie ist der Ansicht, daß das Weißbrod leichter verdaulich sei und daß das Kind daher mehr essen könne. Diese Ansicht ist falsch. Das Schwarzbrod enthält viele, auf die eigentlich kein Mensch, am wenigsten aber der kindliche Organismus auf die Dauer verzichten kann, ohne schweren Schaden zu nehmen.

Die neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen, die die Vorteile der Rohkost bereits etwas spezifischer beurteilen, weil sie auch große Nachteile mit sich bringt, achten darauf hin, eine gewisse Rost mit viel Schlacken zu empfehlen. Die meisten Schlacken aber enthält das Schwarzbrod, das nicht nur ungemein nahrhaft ist, sondern auch die Darmtätigkeit mäßig beeinflusst. Ueberdies muß sich das Gebiß des Kindes durch Zerkauen von Schlackennahrung kräftigen, was am besten durch Schwarzbrod erfolgt.

Ein bekannter Berliner Arzt führte kürzlich aus, daß er Kinder, die Weißbrod essen, fastlich von solchen, die mehr Schwarzbrod als Weißbrod zu sich nehmen, zu unterscheiden in der Lage sei. Letztere haben nicht nur ein gesünder und kräftigeres Gebiß, sondern auch fröhlichere Muskeln und einen besser entwickelten Knochenbau.

Diätetik.
8 Eigelb werden mit 400 Gramm Zucker, 1/2 Kilo Schokolade und 4 Eßlöffel Wasser kochen gelassen, dann mit noch nach und nach 300 Gramm Mehl, 1/2 Pfund Butter und zuletzt den Geschmack hinzu, dann daß man die Masse in etwa 20 bis 30 Minuten. Wenn die Torte erstarret ist, schneidet man sie durch, bedeckt die untere Hälfte mit Schokolade, und legt den oberen Teil darüber. Die Torte eignet sich gut zum Baden im Stühewunder.

Mutters Hände

Weißt du noch, wie das war, wenn Mutters Hand dir über die Stirn strich? — Und wenn sich alles verläßt im Leben, — Liebe und Haß, Jugend und Freundschaft, Kindheit und Glück — das — das verläßt sich nie, wie lieb es war, wenn Mutters Hand uns lösend über die Stirn schmeichelte, — wie ein Hauch von Gottesgüte, wie ein Ahnen von Heilandserbarmen, wie ein Traum von süßem Frieden war es. Heute wissen wir es. Damals wußten wir es nicht.

Wie oft haben wir uns nicht ungeduldig dem Rosten der Mutterhand entzogen mit einem unmutigen „ach, laß doch! Heute — ach heute! Was gibst du heute daran, freilegende Mutters durch Arbeit veredelte Hand noch einmal lind dein Haar, und ihre Stimme, ihre ewig unermüdete Stimme schmeichelte sich noch einmal tief in deine Seele, diese vom Sturm des Lebens so unruhig gemordete Seele! — und sprach: Mein Kind!

Mutters Hände! — Alles verläßt sich hier auf Erden, die erste Liebe, das tiefste Leid — Mutters Hände aber werden wir nie vergessen. In der Schmach nach ihnen werden wir uns zum ewigen Schlaf einzu niederknien und träumend nach ihnen rufen, bis der große Friedensbringer kommt, der unsere Schmach stille macht und unsere Träume entsetzt.

Wer wenn du noch im Leben lebst, — jung und junglich nach dem großen Erlebnis deiner Menschenseele, wenn dein Herz nach dem Kameraden sucht, der dein Herz verflüchten läßt im süßen Du — dann — prüfe den Kameraden.

Und dann denke an Mutters Hände — denke an Mutters Hände! — Und heuge dein Haupt der Verlobung jener anderen Hände, die dir auch Liebe geben wollen.

Wenn dann dein Herz still wird und froh, weil deines Liebsten Hand so leicht und weich, so zag und feuch wie deiner Mutter Hand — dann —

Dann halte deines Liebsten Hand und laß sie nie mehr los! Cl.

Rüchzettel

- Sonntag: Brühsuppe mit Eierfleisch — Geschnittene Sauremehlküchle — Gurkenalat — Erbsensuppe.
- Montag: Ragout mit Pilzen vom Hammelbraten — Milchreis mit Abbadabberkompott.
- Dienstag: Kartoffelsuppe mit Würstchen — Semmelplödding mit Fruchtsäfte.
- Mittwoch: Gebratene Scholle — Blumenkohl — Rinde Milch.
- Donnerstag: Obstsuppe — Saure Nieren — Kopsalat.
- Freitag: Kaffeeschirrafissee — Mondaminispeise mit geäuerten Johannisbeeren.
- Sonntags: Neue Kartoffel mit Matiesheringa — Reischichte mit Fruchtsäfte.

Erdbbeerbombe.

125 Gramm Erdbeeren, etwa zwei Tafeln weiße Gelatine, zwei Eßlöffel warmes Wasser, 1/4 Liter ungekühlte Sahne, 175 Gramm Zucker, drei Eigelb, ein Glas Orangensaft. Die Gelatine wird in warmem Wasser aufgelöst, die Sahne abgeseigt und zu festem Schnee geschlagen, kann auch mit zwei Eigelb vermischt werden, Erdbeeren, Zucker und die durch ein Sieb gegossene Gelatine schnell dazu getan und in die bereitstehende Kupferform gefüllt. Mit weißem Papier überdeckt und, sehr verpackt, vier Stunden in Eiskühung verblieben.

Saure Nieren. (Für 4 Personen, 1/2 Stunde.)
1 Liter 4-5 Schmeinsäuren, 20 Gramm Butter, 1 kleine Zwiebel, 1-2 Eßlöffel Öl, Salz, Pfeffer, 10-12 Tropfen Maggis Würze.

Zubereitung: Die gewaschenen Schmeinsäuren werden von dem sie umhüllenden Häutchen befreit, der Saft nach geschoben, von Fett und Schalen befreit und in dünne Scheiben geschnitten. Dann wird die Butter hellbraun gemacht und die Nierenscheiben, ohne sie umzurühren, schnell darin gebrätet, oder ohne daß sie durchbraten. Sobald sie innen nicht mehr blutig sind, werden sie auf eine emaillierte Platte gegeben. In der Zwischenzeit wird nun feingehackte Zwiebel angebrätet, einige Schöpfel voll fertige, gelbbraune Buttergüsse und die nötige Fleischbrühe zugegeben, 1-2 Minuten durchgekocht, und mit Salz, Pfeffer, Öl und 10-12 Tropfen Maggis Würze pikant gewürzt. Dann gibt man die warmgestellten Nieren hinein, läßt sie nun darin wieder gut bräun werden, aber ohne daß sie kochen können, und richtet sie sofort an. Durch nochmaliges Aufkochen in der Sauce werden die Nieren ummeigertlich hart. Die sauren Nieren sollen nicht mehr Soße haben, als zur Bindung nötig ist.

Schwedischer Gabelkuchen. Drei Salzheringe werden ausgeblutet, abgewaschen und in Streifen geschnitten. Sie werden mit einer Zelle feiner Soße, einer Zelle Pfeffer, Zitronensaft und zwei in feine Scheiben geschnittenen Salzkräutern vermischt. Der Salat ist sehr appetitregend.

Es ist tatsächlich so: Kaffee Hag bekommt immer

Neues aus Stettin

Betriebskosten und gesetzliche Miete

Die gesetzliche Miete beträgt in Preußen wie in den anderen deutschen Ländern seit dem 1. Oktober 1927 120 v. H. der reinen Pachtmiete. Nach diesem Zeitpunkt ist in zahlreichen Gemeinden eine Erhöhung der Abgaben für Entwässerung (Kanalisation), Straßeneinrichtung, Fäkalien-, Müll- und Schlackenabfuhr eingetreten. Für diese Erhöhung der Betriebskosten findet der Vermieter in der nach dem Stande der Betriebskosten vom 1. Oktober 1927 einheitlich für ganz Preußen festgesetzten Miete bisher keine Deckung.

Wie der Amtliche Preussische Pachtendienst mitteilt, wird hier durch eine demnächst in der Preussischen Gesammmlung erscheinende Verordnung des Preussischen Staatsministeriums Abhilfe geschaffen. Danach haben die Gemeindegewerkschaften einen Hundertsatz der reinen Pachtmiete zu bestimmen, um den sich die gesetzliche Miete erhöht, wo eine Erhöhung der eingangs bezeichneten Betriebskosten nach dem 1. Oktober 1927 festgefunden hat. Damit wird dem Vermieter ein Ausgleich für die ihm dritteljeweils treffende höhere Belastung gewährt. Die neue Verordnung des Staatsministeriums tritt am 1. August d. Js. in Kraft.

Im November Wahlen

Die im vergangenen Herbst verhängenen preussischen Gemeindevahlen werden voraussichtlich am 10. oder 17. November d. Js. in ganz Preußen stattfinden. Ein entsprechendes Gesetz wird dem Landtag zugehen, sobald die Vorlage über die Ungemeinden im Westen vorabgehandelt ist.

300 Mark Belohnung

für Ermittlung des Täters in der Sache Paritz.
Als wichtige Zeugen in der Sache Paritz, den 16. u. 20. d. d. gegen 21.15 Uhr im Gekörbepark Saale in einer Tannenhecke unweit am Sandee von einem noch unbekanntem Täter erschossen wurde, werden folgende Personen erbeten:
Ein junges Paar, das sich gegen 21.15 Uhr in unmittelbarer Nähe des am Sandee liegenden Rittershäuserns aufhalten hat und offenbar in Streit geraten war, welcher am nächsten Paare in diese Zeit gewesen ist, und der diesen Streit beendet haben muß. Weiter das Paar, welches sich bei dem Herausströmen des verletzten Paritz aus der Tannenhecke beteuert hat und von der Polizei noch nicht gehört wurde. Die genannten Personen werden erbeten sich am Donnerstag 34 des Polizeipräsidiums zu melden.

Der Kreisverwaltungspräsident, hier hat nunmehr eine Belohnung von 300 Mark für die Personen, die den Verursacher ausfindig machen, durch welche die Ermittlung des Täters erfolgen kann. Die Verteilung der Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsmittels.

Angeblicher Raubüberfall

Gestern erschien auf der hiesigen Kriminaldirektion der Steuermann Karl Viet aus Warenau und sagte an, daß er am Freitag, den 28. 6., als er sich auf einer Freizeittour durch die Unterstadt befinde, überfallen und seiner Brieftasche mit Inhalt, 350 RM. Lohnung, beraubt worden sei. Er habe an diesem

Essen wir richtig?

Von Dr. Robert Krich.

Zweiell Fleisch, zweiell Salz, zweiell Säurebildner werden gesehnt! — Das oder ähnlich ist ja der Schlachtruf kräftiger und nichtzarter Lebensformen. Unser Blut ist zu dick, ist zu dünn, enthält hierund da wenig, davon zweiell. — So oder ähnlich wird ja den Kranken von allen möglichen Ranzeln tagtäglich gepredigt. Demgegenüber sei nach Mitteilungen von Professor Koranz, des Vorstandes Klinikers, festgesetzt, daß es in Wirklichkeit praktisch unmöglich ist, durch Diät an dem Blute Geändertes überhabend irgend etwas zu ändern. Vielmehr verhalten wir uns, auf zwar komplizierteres, aber sehr ernst arbeitendes Regulierungssystem, das dafür Sorge trägt, unsere Blutzusammensetzung, Mineralien betreffend, stets gleich zu erhalten. Diese Charaktere des menschlichen Blutes sind sogar auch bei allen Individuen untereinander gleich; der arme und Speibenauer, gewohnt, von Brot, Fett und Karoffeln zu leben, hat mithin das nämliche Blut wie der reiche, verschwendungsvollere, dem prächtigen Tiere ist vom Menschenblut kaum verschieden.

Was uns also berechtigt, allen Ernährungsformen im Hinblick auf ihre obenveränderten Argumente vollständig ein für allemal zu mißtrauen. Nicht als ob die Natur des Mineralgehaltes in unserem Blut etwa rein physiologisch oder für den Gesamtzustand gleichgültig wäre. Am Gegenteil, wir haben sie in den letzten Jahrzehnten zu einer Fülle von anderen Vorfragen in eine direkte Beziehung zu legen versucht. Wir haben bemerkt, daß die Konzentration des (bekanntlich flüchtigen) Zinners unserer Körperzellen die gleiche ist, wie die des Nervenwassers zu jener Zeit, von der wir annehmen müssen, daß in ihr die ersten Lebensformen — unsere Vorfahren also — ent-

standen. Wir haben ferner gesehen, daß ein überlebendes Herz, das zu schlagen aufgehört hatte, damit alsbald wieder begann, nachdem etwas Calciumchlorid zusetzte. Und wir haben auch am ganzen lebenden Organismus — ja sogar am Krankenbett — die Wichtigkeit der rechten Mengenverhältnisse gewisser unentbehrlicher Mineralien (Calcium, Natrium, Kalium) unzweideutig erwiesen. Zwei Beispiele hierfür: Befamlich wirkt Digitalis auf das frante Herz — aber es wirkt nur, wenn Calcium dem Blute des Kranken nicht mangelt. Auch Chinit wirkt auf Herz, aber diese Wirkung läßt sich durch bloße Gaben von Kalium verfrähen!

Mithin ist es also doch nötig, die Mineralstoffzusammensetzung im Blute gegebenenfalls durch Seilmabnahmen künstlich zu ändern? Zweifellos. Nur gelinut das erstens, meistens nicht diätetisch und getring zwanglos, auch nur beim Kranken, nicht beim Gesunden.

Weniger ist eben die oben besprochene Bedeutung sehr häufig gestört. Damit aber wird sie einer Beeinflussung nicht nur zugänglic, sondern bedürftig. Glücklichweise trifft sich das öfter so: ein System, das sonst leistungsfähig arbeitet und fast jeden fremden Eingriff zurückweist, bekommen wir, wenn es demütert ist, doch in die Hand. Beim Gesunden demütert es sich beim Kranken drücken sie das Thermometer herunter.

Was ursprünglich also den Anlaß zur Beschäftigung mit den Fragen des Mineralstoffwechsels für den inneren Arzt gab, war ein solcher Heilerfolg; und zwar diesmal mittels einer Diät: die Bekämpfung der Nierenpassage durch die salzarme Ernährung. Hier ist scheidung dienen soll, oben die Niere. Leider verlor sie die Fähigkeit, Kochsalz in genügender Menge zu entfernen und man sieht sich deshalb genötigt, weniger davon zuzuführen, um ihr die schwere Arbeit zu erleichtern. Aber es

einem Kraftvermögen überfahren. Das rechte Vorderrad ging dem Kinde über den Unterleib. Das Kind hat anscheinend innere Verletzungen davon getragen, es wurde in die elterliche Wohnung gebracht. Außerdem ereigneten sich wieder verschiedene Unfälle durch Zusammenstöße, bei denen aber glücklicherweise keine Personen verletzt, sondern nur die Fahrzeuge beschädigt wurden.

Dampferaufammenstöß

Der in Stettin beheimatete, der Neederer Emil R. Reckhoff, neherende Fracht-dampfer „Jokubell“ hielt auf der Reife von Stettin nach Rulca im Ostpottischen Meerbusen bei hartem Nean, der die Sicht erschwerte, mit dem finnischen Sealer „Grunn“ zusammen. Der Sealer wurde so stark beschädigt, daß er einen Nothafen anlaufen mußte. Der Dampfer konnte mit nur geringen Schäden seine Reife nach Rulca fortsetzen.

□ **Unjöl getrunken.** Ein Hooßmann des Dampfers „Alara Kunstmann“ krank getern aus Versehen aus einer Flasche die Unjöl einhieß. Er wurde sofort ins städtische Krankenhaus überführt werden.

Die Vorgänge in der Festung Gollnow

Richtigstellung falscher Meldungen

Die „Welt am Abend“ und die „Rote Fahne“ haben am 2. und 3. Juli über angebliche Verhandlungen von drei Festungsgangenen und über eine Materie in der Gefangenenanstalt in Gollnow berichtet. Dazu erfahren wir folgendes:

Nach den geltenden Dienstvorschriften wird Festungsgangenen gestattet, sich täglich mehrere Stunden im Freien aufzuhalten. So kann ausnahmsweise der Anstaltsleiter solchen Festungsgangenen, die nicht fuchwerdichtig sind, gestatten, während der Freistunden die Anstalt zu verlassen. So hat die Direktor in Gollnow seinerzeit auch den Festungsgangenen Schneider, Erdmann und Preuß die Erlaubnis gegeben, in ihrer Freizeit sich außerhalb der Anstalt zu bewegen. Am 18. Mai d. Js. haben die drei Genannten diese Vergünstigung mißbraucht und sind von ihrem Stadurlaub nicht zurückgekehrt. Sie haben Gollnow verlassen und sind erst im Juni wieder teils freiwillig teils durch Festnahme durch die Polizei in die Festungshaft zurückgekehrt. Der Direktor hat ihnen daraufhin den Stadurlaub entzogen und die Erlaubnis zum Aufenthalt im Freien für die Dauer von vier Wochen auf täglich eine Stunde beschränkt. Diese Anordnung war nach Lage des Falles durchaus gerechtfertigt. Der Anlaß zu der Disziplinarmabnahme war lediglich die Entweichung und nicht, wie die „Rote Fahne“ am 28. Juni berichtet hat, die Teilnahme der Entwichenen an politischen Demonstrationen.

haben, zur 17. Deutschen Ostmesse Königsberg mit den mit ihr verbundenen großen landwirtschaftlichen Veranstaltungen den Seeweg zu wählen, müssen sich schriftlich bei dem Weisse am Königsberg Pr., Hanjaring oder der Geschäftsstelle der Deutschen Ostmesse, Berlin W 35, Potsdamer Straße 266 melden. Sie erhalten dann durch Nachnahme einen Dauerausweis zur 17. Deutschen Ostmesse zum Vorzugspresse von zwei RM. und gleichzeitig die Karte, die zur freien Fahrt Seinemünde-Pillau berechtigt. Zur Königsberger Herbstmesse fährt das Seemotoristensyndikat, Hanjaring Danzig“ des „Seendienst Ost-

preußen“, das am Sonnabend den 17. August 18.30 Uhr von Seinemünde abfährt und im Königsberger Vorhafen Pillau am Wespensontag um 12 Uhr eintrifft.

Das Wetter am Freitag

Mäßige südwestliche Winde, nachlassende Regenfälle und allmählich aufhellend; warm.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Donnerstag 14.4 Grad, morgens 8 Uhr 16.2 Grad, mittags 12 Uhr 25 Grad.

Reisewetterdienst der Wetterwarte Stettin

Rohrberg: 16 Grad, W 1, wolfg.
Sahlin: 15 Grad, SW 2, wolfg.
Seinemünde: 16 Grad, SW 1, leicht.
Sokoland: 11 Grad, NO 2, neblig.
Vad Wisenthein: 19 Grad, NW 4, heiter.
Garmisch-Partenkirchen: 23 Grad, S 1, heiter.

□ **Personalveränderungen.** Regierungsmedizinalrat Dr. Zinke vom Hauptverordnungsamt Stettin ist zum Obergerichtsmedizinalrat, Verwaltungsinспекtor Bodenroff vom Verordnungsamt Stettin zum Verwaltungsoberinspekttor ernannt worden.

□ **Zur Vereinfachung des Postfachverkehrs** sind der Reichspost Anordnungen aus der Geschäftswelt gemacht worden, die dahin zielen, das umfangreiche Ausfüllen der Formulare zu vereinfachen. Zurzeit muß der Text dreimal wiederholt werden, ein Formular der Schreibmaschine für diese Formulare ist sehr erschwert. Der Text ist jetzt Formulare unterbreitet worden, die so eingerichtet sind, daß der Text mittels Blaupapier nur einmal zu schreiben ist. Ein ähnliches Verfahren wird schon lange bei den Großkanzleien ausgiebig.

Die technische Behandlung der Steuererleichterungen

Der Reichsfinanzminister sowie der Preussische Finanzminister haben in Erlaßen an die nachgeordneten Dienststellen bestimmt, daß die infolge des außerordentlich strengen Winkens entstandenen Frostschäden, soweit sie die wirtschaftliche Lage des Steuerpflichtigen stark verschlechtert haben, zu steuerlichen Erleichterungen Veranlassung geben sollen. In einer kleinen Anfrage eines Landtagsabgeordneten wurde ausgereift, daß dieses Verfahren von vielen Dienststellen in wenig entgegenkommener Weise gehandhabt werde. Das Staatsministerium wurde gefragt, was es zu tun gedenke, damit auf die wirtschaftliche Lage der Frostgeschädigten im Sinne der oben bezeichneten Erlasse der Zentralstellen ausreichendes Entgegenkommen gezeigt werde. Wie der Amtliche Preussische Pachtendienst mitteilt, beantwortet der Preussische Finanzminister die Anfrage folgendermaßen:

Weder im Reichsfinanzministerium noch im Preussischen Finanzministerium sind bisher irgendwelche Klagen über eine wenig entgegenkommende Durchführung der aus Anlaß des strengen und anhaltenden Frostes angeordneten Maßnahmen für Steuererleichterungen bekannt geworden. Die angebliche Beschränkung dieser Maßnahmen auf die Flächen, die infolge der Frostschäden umgeändert werden mußten, ist so zu erklären, daß zurzeit nur diese Flächen mit Sicherheit feststellbar sind. Die Beschwerden werden weitere Steuererleichterungen dann zu gewähren, sobald die Frostschäden an den nicht umgeänderten Flächen nachgewiesen werden können. Von besonderen Anordnungen wird daher zurzeit abgesehen.

ist nicht immer der mit der Salzausscheidung betraute Teil des Gesamtapparates an den Mineralstoffwechselstörungen schuld, es sind vielmehr oft andere Stationen des verwinkelten Weges, den die Mineralien im Organismus passieren, die Orte der Störung. Und dann find auch andere als diätetische — also durch Zufuhrbeschränkung „föhennde“ — Maßnahmen notwendig. Wenn die Zuführung von Vitaminen, B, die Zuführung von Vitaminen. Das ist ein riesiges, unübersichtliches und trotz großer mühevoller, erfolgreicher Arbeit noch wenig geklärt Gebiet. Aus dem wir hier nur herausgreifen wollen, was uns alle unmittelbar angeht. Man soll die Gesundheit in Frieden lassen und es nicht besser machen wollen als die Natur.

Neue Filme

Wien, wie es weint und lacht

Scala

Das neue Scala-Programm bringt die Neuaufführung zweier unterhaltener Spielfilms. Der Hauptfilm „Wien, wie es weint und lacht“ bringt ein gutes Darstellerelement mit Max Christian, Koller-Til, Werner Büchler, Wylkom-Wilms, Fritz Schindler und Bida in einer amüsanten, sehr lustigen, halb sentimental gehaltenen Handlung. Der zweite Film „Ein Mädchen aus dem Boite“ ist auf historischem Grunde aufgebaut. Harry Hiedt glänzt hier in einer seiner lebenswichtigsten Rollen. Die Wochenchau vervollständigt das Programm.

„Die schönste Frau von Paris.“

Atlantische Lichtspiele.

Für die Verfilmung dieses bekannten Romans (Madame Circe von Alfred Klein)

hat man ein Aufgebot erster Kräfte verpflichtet, hat eine vornehme Inszenierung gewählt, die dem Willen zu einer glänzenden Wirkung verhilft.

Es ist eine etwas härmliche Folge von Ereignissen, die diese schöne Frau — Olga Brink — einige Zeit hindurch an der Vereinigung mit ihm, dem schönen jungen Mann nachdenken ließ. Werner Fuchsler — ein moderner Salomon — vertritt die Rolle des Vertreters der exklusiven Gesellschaft, die er bedient. Moderner Salomon vertritt die Rolle des Vertreters der exklusiven Gesellschaft, die er bedient. Moderner Salomon vertritt die Rolle des Vertreters der exklusiven Gesellschaft, die er bedient. Moderner Salomon vertritt die Rolle des Vertreters der exklusiven Gesellschaft, die er bedient. Moderner Salomon vertritt die Rolle des Vertreters der exklusiven Gesellschaft, die er bedient.

Der zweite Film „Mädchen aus dem Boite“ behandelt das Thema des Mädchenhandels und ist mit sehr viel Raffinement aufgebaut. Auch hier sind eine Reihe bekannter Namen zu finden, allen voran die Albert Steinrucks, Ernst Deutsch und Emil Veroniss. Steinrucks spielt den Mann in der Rolle eines kleinen Bierbrennereis und Hausbrauer, der in Wirklichkeit ein höher und abgefeilter Salomon ist, hat hier noch einmal eine großartige Leistung gezeigt, die allein es schon wert ist, den Film anzusehen. Eks.

Der heutige Abend

Scala: „Wien wie es weint und lacht“.

Atlantische Lichtspiele: „Der Held aller Mädchen-täume“.

Atlantische: „Die schönste Frau von Paris“.

Handel - Schifffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost - Ostsee-Zeitung / 4. Juli 1929 / Nr. 154

Berliner Börse

Zurückhaltend, aber freundlich.

Berlin, 4. Juli. Die heutige Börse eröffnete etwas zurückhaltend. Einige Spezialabteilungen boten der Tendenz aber einen guten Rückhalt und konnten dann später auch den übrigen Märkten eine Anregung bieten. Besonders für Elektrowerte lagen Auslandsaufträge vor, auch Montanaktien fanden heute mehr Beachtung. Die ersten Kurse waren im allgemeinen nur behauptet. Die Umsatztätigkeit blieb gering.

I. G. Farben hatten wieder unter Angebot zu leiden, dagegen war am Tietzmarkt eine Beruhigung eingetreten. Während Berger und Bernberg schwächer eröffneten, erzielten Papiere, wie Dt. Erdöl, Sarotti, Dt. Linoleum, Schubert & Salzer, Montan-, Elektro- und Kalkwerke 1-2proz. Gewinne, Ghaed eröffneten 6 RM höher.

Im Verlaufe zunächst nicht ganz einheitlich, setzte sich später bei zunehmendem Geschäft eine freundlichere Stimmung durch. Fast alle Marktsektoren konnten 1-2proz. Gewinne aufweisen.

Anleihen und Ausländer geschäftslos, Pfandbriefe meist knapp gehalten, Interesse bestand weiter für Vorkriegskommunalschulden. Devisen eher fester.

Der Prozeß Deschimag-Nüsse

Nach längerer Pause hat in dem Prozeß der Deschimag gegen das frühere Aktionärskonsortium der Nüsse & Co. in Stettin am 2. Juli in Bremen eine kurze Verhandlung stattgefunden. In dieser wurde die eigentlich beabsichtigte Entscheidung noch nicht gefällt. Sie ist vielmehr erst für den 9. Juli zu erwarten, auf welchen Termin die Verhandlung vertagt worden ist.

Handel und Gewerbe weiter gedreht

Nach der auf Grund von Berichten preussischer Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handwerks- und Gewerkekartells im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengestellten Uebersicht hat der Abschluß der Pariser Reparationsverhandlungen die Sorge der Wirtschaft um die eigene Entwicklung nicht wesentlich zu mildern vermocht. Eine kleine, zum Teil saisonmäßige Belebung ist allerdings eingetreten. Auch liegt ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit, der Eintritt eines gewissen Beharrungsstandes in den Zahlungseinstellungen und ein verhältnismäßig hoher Stand des Außenhandels vor, der erstmalig wieder einen Ausfuhrüberschuß von 54 Mill. Rm. ausweist. Doch ist die Zahl der Arbeitslosen mit 746 000 gegenüber 664 000 im Sommer 1928 und rund 300 000 im Sommer 1927 noch unverhältnismäßig hoch. Die leichte Besserung in Industrie und Handwerk läßt deshalb noch keinen sicheren Schluß darauf zu, daß die langanhaltende wirtschaftliche Depression sich allmählich zu verflüchten beginnt. Solange die Geldmarktlage keine entscheidende Besserung erfährt, dürfte auch die Wirtschaftslage im allgemeinen gedrückt bleiben.

720 000 Hauptunterstützungsempfänger

Die Aufwärtsbewegung des Arbeitsmarktes nahezu zum Stillstand gekommen.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 24. bis 29. Juni ist die Aufwärtsbewegung des Arbeitsmarktes in der Berichtwoche nahezu zum Stillstand gekommen. Ob dies, wie manche Landesarbeitsämter annehmen, darauf zurückzuführen ist, daß die Jahreskurve der Arbeitslosigkeit nicht vor ihrem Tiefpunkt steht oder ob es sich, wie andere Landesarbeitsämter meinen, mehr um eine

vorübergehende Stockung handelt, die regelmäßig in der Mitte des Jahres eintritt, muß vorläufig dahin gestellt bleiben. In einigen Bezirken war die Entlastung des Arbeitsmarktes etwas deutlicher spürbar, so in Ostpreußen, Mitteldeutschland, Bayern vor allem durch den starken Bedarf der Landwirtschaft, in Westfalen durch die günstige Entwicklung des Ruhrkohlenbergbaus. In Brandenburg und Niedersachsen stieg dagegen entgegen der allgemeinen Bewegung die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger erstmalig langsam an.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Getreide

Stettin, 4. Juli. Getreidenotierungen: Roggen: inl. 223, Weizen: inl. 252, Hafer: 195 bis 205 RM. pro 1000 kg waggongul Stettin.

Berliner Produkte

Berlin, 4. Juli. Die erwartete Reaktion auf die letztjährigen sprunghaftigen Preissteigerungen am Produktmarkt ist eingetreten. Bereits in der gestrigen Abhandlung hatten sich auf Grund reichlichen Inlandsangebotes eine schwächere Stimmung bemerkbar gemacht, der jedoch infolge der strammen Schlußmeldungen von Uebersee heute vormittag eine Erholung folgte. Zu Börsenbeginn setzten im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft jedoch umfangreiche Realisierungen ein, die das Preisniveau für beide Brotgetreidearten in den späteren Sichten bis um 5½ Mk. drückten. Juli-Weizen und -Roggen waren bei Preisrückfällen von 3 bzw. 1 Mk. verhältnismäßig besser gehalten. Vom Inlande wurde Brotgetreide und ebenso Hafer, wenn auch zu hohen Forderungen, stärker als in den letzten Tagen offeriert. Auch in Brotgetreide neuer Ernte kam mehr Angebot heraus. Die erzielten Preise lagen jedoch beträchtlich unter den Forderungen. Für Auslandsweizen zeigte sich auf Basis der von Nordamerika stärker als von Südamerika erhöhten Cifofferten heute keine Kauflust.

Das Mehlgeschäft hält sich weiter in engen Grenzen, für Roggenmehl bekundeten die Mühlen bei unveränderten Preisen etwas stärkeren Verkaufslust. Hafer ausreichend angeboten, Abschluß stillstern zum Zeit auf den hohen Forderungen. Gerste in unveränderter Marktlage.

Notierungen vom 3. Juli

| | |
|-------------------------------|-----------------------------|
| 3, 7 | 3, 7 |
| Erbisen, Viktoria 40,00-48,00 | Leinkuchen ... 23,50-23,50 |
| Kl. Speiseerbsen 28,00-34,00 | Trockenschrot ... 10,10 |
| A1-4000 ... 21,00-23,00 | Sojabohnen ... 19,50-22,50 |
| Spülweizen ... 25,00-28,50 | Kartoffellocken 17,00-12,10 |
| Ackerbohnen ... 21,00-23,00 | Speisekartoffeln |
| Wicklen ... 27,00-30,00 | Wilde ... - |
| Lupinen, blaue 18,50-19,50 | dto. rote ... - |
| Lupinen, gelbe 27,50-24,50 | doi. gelblich ... - |
| Senfbohnen, inl. 16,00-16,50 | Fabrikmehl ... - |
| doi. neue ... - | in rig ... - |
| Rapskuchen ... 19,00 | |

Weizen: märk. 244 bis 245, Juli 256 bis 259, September 261 bis 262,50 G. Oktober 266 bis 265,50, sehr fest; Roggen: märk. 216 bis 219, Juli 231 bis 233, September 232 bis 233, Oktober 232 bis 233, stramm; Gerste: Futter- und Industrieernte 180 bis 187, fest; Hafer: märk. 188 bis 198, Juli 207 bis 210, September 212,50 bis 215, sehr fest; Weizenmehl: 29 bis 33, sehr fest; Roggenmehl: 29,25 bis 32, sehr fest; Weizenkleie: 12,25 bis 12,50, fest; Roggenkleie: 12,25 bis 12,30, fest.

Berliner Frühlmarkt

Berlin, 4. Juli. Weizen: Juli 256, Sept. 257, Okt. 260, schwach. Roggen: Juli 232, Sept. 229, Okt. 228, schwach.

Hafer auf 220-226, mittel 212-219, Sommergerste auf 210-220, Futterweizen 258-272, zerbr. Platamais 218-222, kleiner Mais laplata 260-260, Futtererbsen 265-275, Taubenerbsen 330-366, Wicken 335-348, Roggenkleie 130-135, Weizenkleie 130-135 Mark. Tendenz: ruhig.

Speisefette

Berlin, 4. Juli. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,65, 2. Qualität 1,52, abfallende Qualität 1,36 RM. Tendenz: stetig.

Berlin, 3. Juli. Butter: Nach den Preisereignissen der vergangenen Woche ist eine

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung dürfte nach den Vorermeldungen der Landesarbeitsämter am 1. Juli nahe an 720 000 liegen. Am 1. Juli 1928 betrug die entsprechende Zahl 610 000, am 1. Juli 1927 840 000, am 1. Juli 1926 1 740 000. Dabei darf jedoch nicht unberücksichtigt bleiben, daß diese Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger nicht die Gesamtbelastung des Arbeitsmarktes wiedergeben. Es fehlen insbesondere die Empfänger von Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung.)

Produkten- und Viehmärkte

gewisse Beruhigung eingetreten. Die Produktion im Inlande hat ihren Höhepunkt überschritten und sind die Einkänge schon etwas kleiner. Die hiesige Notierung erfuhr gestern keine Veränderung, auch an den Hauptauslandsplätzen wird für diese Woche mit unveränderten Notierungen gerechnet. Die Konsumnachfrage ist befriedigend. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeugern und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten, war am 2. Juli 1929 für: Ia Qualität 1,63 RM., Ia 1,50 RM., abfallende 1,34 RM. - Margarine: Ruhiges Geschäft. Schmalz: Der Markt verlief in unverändert ruhiger Haltung bei unveränderten Preisen. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 68,50, Pure lard in Tierces 69,50, doi. kleinere Packungen 70, Berliner Bratenschmalz 76, deutsches Schweineschmalz 83, Liebeschmalz 80 RM.

Berliner Milch

Berlin, 4. Juli. Milchnotierung: Erzeugerpreis pro Liter frei Berlin 16½ Pfg.

Magervieh Hof Friedrichsfelde

Berlin, 4. Juli. Rinder: Auftrieb: 417 Rinder, 138 Käber, 409 Milchkühe, 8 Stück Jungvieh. Verkauf des Marktes: Schleppend, Preise gedrückt. Es wurden bezahlt für Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität von 290-580 Mk. per Stück. Tragende Färsen je nach Qualität von 270-480 Mark p. Stück. Jungvieh zur Mast 38-44 Mk. Bei allen Gattungen: Ausgesuchte Mast per Notiz. - Pferde: Auftrieb: 445 Stück. Je nach Qualität von 200-1200 Mark. Schlachtpferde von 60-200 Mark. Verlauf des Marktes: Lehft. - Schweine und Ferkel: Auftrieb: 254 Schweine, 297 Ferkel. Verlauf des Marktes: Etwas freundlicher bei festen Preisen. Es wurden

Stettiner Hafenverkehr

vom 22. bis 28. Juni:

Der seewärtige Schiffs e i n g a n g betrug 107 Schiffe mit 177 850 tm NR und folgender Flaggenverteilung: Deutsche 67, schwedische 8, dänische 14, norwegische 7, holländische 3, finnländische 3 Schiffe, amerikanische, aus Danzig, griechische, italienische und lettlandische je 1 Schiff.

E i n g e f ü h r t wurden 95 000 To.

Der seewärtige Schiffs a u s g a n g betrug 99 Schiffe mit 152 027 tm NR und folgender Flaggenverteilung: Deutsche 61, schwedische 12, dänische 13, norwegische 4, holländische 4 Schiffe, englische, finnländische, lettlandische, russische und aus Danzig je 1 Schiff.

A u s g e f ü h r t wurden 30 000 To.

Swinemünder Hafenverkehr

eingegangen am 2. Juli:

D. Inseborg S, Kellersmann, 2009, Hull, Koks.
D. Martha, Halm, Stahlhof, 1536, Rotterdam, Güter.
MS. Ireks, Isakson, 187, Lysekil, Steine.
D. Luleå, Spiegel, 1557, Danzig, Güter.
D. Fasolt, Grünberg, 6062, Lulea, Erz.
MS. Wigwa, Johansson, 165, Köping, Feldspat.
MS. Adwans, Holst, 781, Hamburg, leor.
D. Ebro, Ankersø, 1672, Leningrad, Holz.
D. Saturn, Nielsen, 435, Flensburg, leor.
D. Henry, Bülow, 1275, Stralsund, Holz.
MS. Henry, Nicolaisen, 478, Odense, leor.

Ausgegangen am 2. Juli:

D. Hertha, Jakobsen, 1379, Saßnitz, Passagiere.

bezahlt im Engrosbasis für Läuferschweine, 4-6 Monate alt 90-110 Mark, Pölkje, 3-4 Monate alt 65 bis 90 Mark, Ferkel, 8-12 Wochen alt 48-65 Mark, do. 6-8 Wochen alt 40-48 Mark.

Ableicherungen auf der Oder

Verkehrsbericht des Schiffsahrtsvereins zu Breslau, E.V. vom 24. bis 30. Juni.

Vom Frachtausschuß für die Oder festgesetzte Schiffsfrachten in Reichsmark je Tonne (inkl. allen Nebenkosten, als Umschlag, Zollerbetriebe, Asskuranz, Kinngehör): Schiffsfracht für ganze Kahlndungen Steinkohle: Von Breslau nach Berlin (Oberspre) 4,00, nach Stettin 3,35; von Oppeln nach Berlin (Oberspre) 5,70, nach Stettin 5,05; von Cosel-Oberrhein nach Berlin (Oberspre) 6,30, nach Stettin 5,65 RM.

Für andere Güter in ganzen Kahlndungen sowie für Teilmanden treten entsprechende Zuschläge ein. Der Wasserstand der Oder ist trotz des kühlen, regnerischen Wetters weiter zurückgegangen, es fehlten die Niederschläge im Quellgebiet. Die Tauchteile unterhalb Breslau mußte daher ab 1. Juli weiter auf 1,18 m heruntergesetzt werden. Der nach Breslau zu Berg herankommende Iser-Kahnraum hat in großem Umfang zu Ableichterzwecken herangezogen werden müssen, die Verladungen in den verschiedenen Häfen gingen daher zurück und der am 20. Juni abends in Coselhafen zur Verfügung stehende Raum ist auf 62 Fahrzeuge zusammengeschumpft.

Es wurden zu Tal umgeschlagen in Coselhafen 50 459,5 To., darunter 3207 To. verschiedener Güter; Oppeln 1219 To., darunter 939 To. verschiedener Güter; Breslau 7924 To., darunter 3748 To. verschiedener Güter; Malsch 16 742,5 To., darunter 759 To. verschiedene Güter und 413 To. Steine.

Von Coselhafen schwammen nur 145 beladene Kähne ab, dagegen zu Tal ab Breslau 243 beladene, 11 leere Kähne. Zu Berg wurden durch Ransern gemeldet 119 beladene, 94 leere Kähne. Die Strecke Breslau-Glogau ist im allgemeinen frei, wenn auch an einzelnen Stellen Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Stettin war fortlaufend weiter, wenn auch etwas schwächer, mit der Uebernahme von Erzen beschäftigt. Das Hamburger Geschäft nach der Oder ist still, die Elbe auch weiter im Fallen.

Wasserstände:

Rathbor 25.6.29 1,50 Meter. 1. 7.29 1,14 Meter. Dührrenfurth 25.6.29 1,65 Mtr., 1.7.29 1,37 Mtr. Neibe-Stadt 25.6.29 0,51 Mtr., 1.7.29 0,53 Mtr.

Schl. Adolf, Bunt, Hamburg, leor.
L. Oder, Kiems, 2581, Hamburg, leor.
MS. Thelka, Anderson, 161, Naxkwo, Brikett.
D. Daburg, Beck, 3727, Leningrad, leor.
D. Helene Otto Ippen 10, Rollig, 858, Hamburg, Güter.
D. Tip, Bobins, 2167, Christinestad, leor.
D. Travemünde, Schauer, 2193, Uleaborg, leor.
D. R. G. Rickmers, Ahlers, 9058, Hamburg, Güter.
D. König Haakon, Pape, 2404, Kopenhagen, Güter.
Passagiere.
D. Jakobus Fritzen, Dewald, 7305, Lulea, leor.
D. Verdandi, Peterson, 634, Malmö, Güter.

Eingegangen am 3. Juli:

D. Urd, Anderson, 1089, Bergen, Güter.
D. Bergenhus, Meier, 2336, Kopenhagen, Güter, Pass.
D. Nord, Cronberg, 2737, Xpylia, Holz.
D. Ymir, Viergut, 6853, Lulea, Erz.
D. Vandia, Petersen, 2259, Nordmaling, Papierholz.
D. Hertha, Jakobsen, 1379, Saßnitz, Passagiere.
D. Energie, Brutz, 1512, Rotterdam, Güter.

Ausgegangen am 3. Juli:

D. Pax, 584, Rotterdam, Güter.
D. Brandenburg, Steper, 1818, Reval, Güter.
D. Hans Otto Ippen 11, Barts, 238, Lübeck, Güter.
D. Col, Wode, 1595, Leningrad, leor.
D. Bradcock, Resseyde, 11 655, Noble, leor.
D. Freia, Berend, 2339, Rotterdam, Zucker.
D. Falner, Pretzer, 5446, Lulea, Erz.
MS. Danneberg, Nielsen, 90, Nexo, Roggen.
D. Foraldis Munde, Nielsen, 163, Odense, Papier.
MS. Fürstin Marie zu Putbus, Ehler, 1616, Sølvborg, Ton.
MS. Dagny, Ohlson, 244, Chamottelehl, Greifswald.
MS. Maria II, Looks, 188, Karlshamn, leor.

Kolberger Hafenverkehr

vom 22. bis 29. Juni.

E i n g e f ü h r t wurden 259 To. Stückgut, 70 To. Zellulose, 108 To. Weizen, 248 To. Pfistersteine. Ausgeführt wurden 500 To. Roggen, 15 To. Hafer, 10 To. Gerste.

A n g e k o m m e n: 25. 6. D. Seemoos von Amsterdam, leor. D. Stadt Rügenwalde von Stettin, Stückgut, 29. 6. D. Kolberg von Stettin, Zellulose, 26. 6. D. Rudolf Otto Ippen 16 von Hamburg, Weizen. D. Königsau von Bremen, leor. MS. Jürgen Höze von Lillaskorva, Pfistersteine. 27. 6. D. Oern von Rönne, leor. 28. 6. D. Stolp von Stettin, Stückgut, MS. Spica von Karlshamn, Pfistersteine.

A u s g e g a n g e n: 25. 6. D. Arnold Koekje nach Stolpmünde, leor. MS. Martha nach Stettin, leor. 26. 6. D. Kolberg nach Stettin, leor. D. Stadt Rügenwalde nach Rügenwalde, Getreide. 27. 6. D. Seemoos nach Wiborg, Roggen. D. Rudolf Otto Ippen 16 nach Stolpmünde, Durchgangsgut. 29. 6. D. Oern nach Rönne, Passagiere.

Berliner Devisen

| in Berlin aut | Kurs am 3. 7. Geld Brief | Kurs am 2. 7. Geld Brief |
|----------------------|----------------------------|----------------------------|
| Buenos Aires | 1,769 | 1,763 |
| Kanada | 4,166 | 4,164 |
| Japan | 1,817 | 1,811 |
| Kairo | 20,858 | 20,858 |
| Konstantinopel | 2,008 | 2,012 |
| London | 20,325 | 20,375 |
| NewYork | 4,194 | 4,202 |
| Rio de Janeiro | 0,485 | 0,485 |
| Uruguay | 4,038 | 4,036 |
| Holland | 168,370 | 168,370 |
| Athen | 5,415 | 5,430 |
| Breslau | 59,220 | 59,210 |
| Budapest | 7,100 | 73,290 |
| Danzig | 81,360 | 81,520 |
| Helsingfors | 10,510 | 10,380 |
| Hälsen | 21,945 | 21,945 |
| Jugoslawien | 7,366 | 7,366 |
| Kopenhagen | 111,630 | 111,700 |
| Reykjavik | 91,800 | 91,800 |
| Lissabon | 16,750 | 16,750 |
| Oslo | 111,720 | 111,720 |
| Paris | 16,400 | 16,400 |
| Prag | 12,410 | 12,410 |
| Stettin | 112,940 | 112,940 |
| Schwiz | 3,021 | 3,032 |
| Sofia | 60,220 | 60,220 |
| Spanien | 112,840 | 112,840 |
| Stockholm | 59,350 | 59,350 |
| Wien | 111,690 | 111,910 |
| Riga | 80,620 | 80,620 |
| Bukarest | 2,490 | 2,498 |

Berliner Börsenkurse

vom 3. Juli

| Tagl. Geld... | 8-10,5 | Chorisch Brauer... | 111,62 | Kalw. Acherleben | 229,50 | Stett. Chamotte | 72,00 |
|----------------------------------|--------|-----------------------|--------|-----------------------|--------|------------------------|--------|
| Ant. Abl. Schuld einsehl. Autl-R | 50,90 | Bahr, Wasser | 111,62 | Rud. Karstadt | 190,12 | Stett. Elektr.-W. | 138,00 |
| A1-R. obn. ausl. | 10,10 | Comin. Caoutch. | 163,00 | Küchner-Werke | 107,00 | Stett. Oderwerke | 100,00 |
| 4proz. Ung. Gold... | 10,10 | D. B. K. obn. ausl. | 55,41 | Laugahütte | 79,25 | Stett. Portland-Zement | 14,00 |
| Hamb. Paket... | 121,00 | 4proz. Ung. Gold... | 111,59 | Ludwig-Lowe | 203,50 | Stett. Nilmasssch. | 14,00 |
| Hamb. Sidienerk... | 155,50 | Hamb. Paket... | 121,00 | Mannesmann | 121,00 | Stett. Pappe... | 137,12 |
| Hansa Dampfsch... | 112,00 | Hamb. Sidienerk... | 155,50 | Mansfeld Bergbau | 139,50 | Stett. Zement... | 237,50 |
| Norddeutsche Lloy... | 217,00 | Hansa Dampfsch... | 112,00 | Masch-Gebrauch... | 89,50 | Stett. Zucker... | 81,00 |
| Stett. Dp. Comp... | 188,50 | Norddeutsche Lloy... | 217,00 | Motor-Denz | 64,62 | Stett. Zement... | 81,00 |
| Berl. Handelsges... | 217,00 | Stett. Dp. Comp... | 188,50 | Nord. Vers. Stettin | 947,00 | Stett. Zement... | 81,00 |
| Commerz u. Privat... | 183,50 | Berl. Handelsges... | 217,00 | Nordd. Wolkmann | 148,00 | Stett. Zucker... | 81,00 |
| Darmstädter Bank... | 273,00 | Commerz u. Privat... | 183,50 | Felten & Guillaume | 132,00 | Stett. Zucker... | 81,00 |
| Deutsche Bank... | 170,87 | Darmstädter Bank... | 273,00 | Gelsenkirchen | 140,50 | Stett. Zucker... | 81,00 |
| Dtsch. Ueberseebank | 100,00 | Deutsche Bank... | 170,87 | Ge. u. elektr. Unt... | 243,00 | Stett. Zucker... | 81,00 |
| Disconto Comm... | 155,75 | Dtsch. Ueberseebank | 100,00 | H. H. Hammersten | 125,00 | Stett. Zucker... | 81,00 |
| Dresdener Bank... | 161,00 | Disconto Comm... | 155,75 | Herzog-Wien Gummi | 66,50 | Stett. Zucker... | 81,00 |
| Reichsbank... | 129,75 | Dresdener Bank... | 161,00 | Harpener Bergbau | 145,00 | Stett. Zucker... | 81,00 |
| Burgund Nitr. M... | 80,00 | Reichsbank... | 129,75 | Hedwigshütte | 91,00 | Stett. Zucker... | 81,00 |
| Augsberg Elektr... | 219,00 | Burgund Nitr. M... | 80,00 | Hrg. Wien Gummi | 66,50 | Stett. Zucker... | 81,00 |
| Berlin-Karlsh. Ind... | 61,00 | Augsberg Elektr... | 219,00 | Hohenleiseren | 92,87 | Stett. Zucker... | 81,00 |
| | | Berlin-Karlsh. Ind... | 61,00 | Ilse Bergbau | 212,00 | Stett. Zucker... | 81,00 |

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien

KAPITAL UND RESERVEN 120 MILLIONEN REICHSMARK
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5

Fernsprecher: Nr. 33847-49

Kleine Geschichten

Wir gründen einen Verein

Nirgends gibt es so viele Vereine wie in Deutschland. Wenn drei Deutsche beisammen sind, gründen sie rasch einen Verein und vier Zweizeiler. Bekannt ist ja auch die Geschichte von jenen Schiffen, das mitten auf dem Meer unterging. Alle Mann kamen um, nur zwei Deutsche wurden an das Ufer einer steilen einsamen Insel gespült. Was taten die zwei? Sie schlossen sich zu einem Verein zusammen.

Nun hatte eine große deutsche Zeitung vor längerer Zeit eine Liste über diese Vereinsmelei geschrieben und allerlei Unfassen aus dem deutschen Vereinsleben erzählt, unter anderem, daß es in Berlin einen Verein zur Sauberhaltung der Rosenhagelstraße, Nordheide, und daß die Gründung eines Vereins ehemaliger Vereinsmitglieder beschlossen sei. Zum Schluß wurde die Behauptung aufgestellt, es gebe sogar irgendwo im Reiche ein Städtchen, wo auf fünf Einwohner ein Verein käme.

Darauf meldete sich ein süddeutsches Dorf von etwa 1300 Einwohnern, welches der Ehre nicht schloßen ließ, und wies der Redaktion nach, daß bei ihnen sogar auf je drei Einwohner ein Verein entfalle. Darunter befand sich ein Verein ehemaliger Kitzfahrer, der ganze zwei Mitglieder aufzuweisen hatte, und ein Verein der Blindarm-Derickten, der es schon auf vier Teilnehmer gebracht hatte.

Der verpeiste Filmschauspieler

Die Amerikaner klagen darüber, daß ihre Filmgrößen im Privatleben nicht viel geistreicher sind als der Durchschnittsangehörige. Da befindet sich ein bekannter Zeitungsmann Mary Wickford und Douglas Fairbanks in deren Heim und wollte von beiden irgend-einen ganz schänen Anspruch hören. Er wurde gefinde enttäuscht, denn Mary wußte nichts anderes als einen urakuten faulen Witz zu erzählen, und Douglas verstand auf Nimmerwiedersehen mit den Worten: Entschuldigen Sie mich, ich muß mal telefonieren.

Neuerdings aber ist das Filmganz in den Augen seiner Landsleute wieder gewaltig gestiegen, denn es hat sich wahrscheinlich ungewollt, einen faszinieren Witz geleistet. Zu den Filmgrößen von Hollywood gehörte bis vor kurzem auch Jo-Jo, die Wundergans, die in eigens für sie geschaffenen Rollen auf-

trat und ihrem Besitzer für jede Aufnahme fünfundsiebzig Dollar eintrug. Als nun Mary und Douglas nach der Dittsche verreifen wollten, ließ sich ein anderer Film-gewaltiger die Gans, feste ihr einen Hut auf, hing ihr ein paar bunte Lippen um den Hals und eine falsche Kette um den Hals. Dann legte er den gelesenen Filmstar in das für die Familie Fairbanks bestellte Abteil und ließte für eine Karte in den Schmelz, auf der „Gute Reise“ stand. Der stünne Kollege selbst verließ sich hinter einem Fenster, um die Wirkung seines „arostischen“ Witzes zu erwarten. Mary und Douglas erschienen aber gerade im letzten Augenblick vor Ab-fahrt, sprangen in ihr Abteil, und der Zug brauste mit der Gans davon.

Der verblüffte Schaffmader sprach, das Kollegenpaar werde die nach der näch-ten Gankette alle zurückreichen. Als der gefiederte Filmstar aber auf sich warten ließ, jagte er ein Telegramm hinter Mary und Douglas her: „Hoffe, haben Ihren Spaß an der Gans gehabt. Bitte um sofortige Rück-fendung, da es sich um Jo-Jo, den Filmstar, handelt, der hier zur Aufnahme dringend be-dürftig wird.“

Die Antwort ließ nicht lange auf sich war-ten: „Ihr Telegramm zu spät erhalten. Jo-Jo war der arteste Filmstar, den wir je ge-sehen haben.“

Eine Gans zu verpeisen, die unter Film-größen mindestens 2500 Dollar wert sein dürfte, das ist noch eine Tat, würdig eines Douglas Fairbanks.

Ein Teufel, der es zu bunt trieb

Verleumdete sind immer obergläublich. Der 63 Jahre alte Spitzki aus Danzig war es in besonderer Maße. Er ist Bergbauinhaber und bezieht eine Rente von 90 Mark im Monat. Und jukt auf diese Rente hatte er den Teufel abgelesen. Es muß also in seiner Klasse eine wahrhaft höllische Geldgier herrschen.

Vor fünf Jahren hat Spitzki den Seltsa-men Fürst kennen gelernt. Man sprach viel über Geister. Und wie das so ist — wenn man den Teufel an die Wand malt, dann kommt er.

Er erlitt mit einiger Regelmäßigkeit am ersten jeden Monats, wenn Spitzki eben seine Rente abgeholt hatte. Dann forderte er ihn mit viel Gebrumm auf, in den Wald zu kom-men und hielt ihm dort eine längere Rede, in

der es nur so von bösen Geistern wimmelte, die drauf und dran waren, den Spitzki zu ver-berben, wenn — er nicht allsogleich fünf Mark hinterlegen wollte. Was denn der aber-gläubliche Bergmann auch ohne zu ahnen tat. Als den fünf Mark würden deren zehn, der höllische Tribut wurde immer mehr in die Höhe gedrückt. Und Spitzki zahlte, zahlte... Über auch die Geburt eines 53jährigen Berg-bauinhabers, der obendrein obergläublich ist, hat ihre Geister. Bei Spitzki lag sie knapp vor der Grenze seiner Zahlungsfähigkeit. Als ihm der Teufel kürzlich ganze 75 Mark seiner 90-Mark-Rente abnehmen wollte, holte der alte Mann ein Messer aus dem Gürtel und verreckte es in den Kehrl-Neck des höllischen

Buchereers, der daraufhin einen durchaus menschlichen Schrei von sich gab.

In das Kreisstrafenhaus aber wurde in der selben Nacht ein Mann namens Spitzki eingeliefert. Die Bestrafung ließ sich nicht ver-melden, das dieser Fürst mit dem „Höllischen Fürsten“ Spitzki identisch war.

Der materialistische Geist fand jetzt in seiner ganzen irdischen Erbärmlichkeit vor einem höherem Gericht und wurde zu anderthalb Jahren Gefängnis und fünf Jahren Erwerbs-untüchtigkeit verurteilt.

Gegen Spitzki wurde nicht einmal ein Ver-fahren wegen Körperverletzung eingeleitet, weil diese schließlich dem — Teufel gesollten hatte.

Neues vom Büchertisch

Minderheitenrecht im Deutschen Reich. Ein Kommen-tar zu Art. 113 der Reichsverfassung. Von Dr. Hans G. O. Professor an der Universität Marburg. 2. Aufl. Verlag von Neuman-Neubauer, Leipzig 1928. 36 S. 1.20 M.

Der erste Kommentar zu dem Minderheitenrechts-artikel der Reichsverfassung. Der Verfasser weist in eingehender Untersuchung nach, daß Art. 113 keineswegs, wie die deutsche Staatsrechtsliteratur bisher fast übereinstimmend annahm, nur pro-grematische Bedeutung hat und deswegen bis zum Erlöschen von Auslieferungsgesetzen unanwendbar ist, sondern daß er als rechtsabwärtig geltender Vertrag mit allen Minderheiten hat. Ferner zeigt er in einer eingehenden geschichtlichen Untersuchung, daß die Verfassungsentstehung geschichtlich auf eine ent-schiedene Vorgabe der Bundesversammlung zu-rückgeht. Aus der Klarstellung dieses Zusammen-hanges gewinnt er eine eigene Sinnbestimmung der Bestimmungen. Vor allem aber liefert er wert-volles Material zur Entkräftung der wahrheits-unwürdigen Behauptung unierer Versteher, daß die deutsche Reichs-Verfassung, habe von je her keine nationalen Minderheiten unterdrückt.

Der Young-Plan. Schlüsselbericht der Pariser Sach-verhandlungen-Konferenz mit allen Anlagen. Um-tlicher Text. Preis 2.40 M. Verlag von Neuman-Neubauer in Berlin 1928. 61 S.

Das Ergebnis der Pariser Konferenz wird jetzt endlich im amtlichen Text der Konferenzakt un-gänglich gemacht. Nicht nur für die Kreise der Wirtschaft und der Politik, sondern für das ganze deutsche Volk bedeutet es eine Lebensfrage für Generationen, ob die Einführung des Young-Planes oder die Weiter-setzung des Dawes-Planes das kleinere Übel ist. In der Hand des vorliegenden amtlichen Textes kann sich jeder ein Bild machen, welche Stellen der deut-schen Wirtschaft und dem deutschen Volk aus dem Young-Plan erwachsen.

Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Preußen. 25. Band, 1929. Preis 4.50 M. Verlag des Preuss. Stat. Landesamts, Berlin 1929. 68 S.

Der neue Band dieses vom bereits im 25. Jahrgang erscheinenden wohlbekanntesten Jahrbuches, das die Kenntnis der statistischen, sozialen und kulturellen Struktur Preußens unentbehrlich ist, weist wieder eine ansehnliche Vermehrung nach In-halt und Umfang auf. Zunächst wurden die Ueber-

risiten über die Ergebnisse der großen Zählungen der letzten Jahre, insbesondere der Wohnungsabzählung, durch neue wichtige Tabellen ergänzt. Ferner ist jetzt die Statistik der öffentlichen Büchereien, der Biblio-thek und der Bücherverleiher Minderheiten er-geben worden, letztere durch eine sehr interessante „Personalfachkarte“, die eine Uebersicht über Alter, Familienverhältnisse, religiöse Bekenntnisse, Abkunft an Vergehen, Verleihe usw. der Statistik abgibt. Zum ersten Male ist auch das Gebiet des Sports durch die amtliche Statistik erfasst worden, bescheiden der Fremdenverkehr.

Kriegserinnerungen aus den Feldjahren 1866 und 1870/71. Von Professor Dr. Ernst Kähler. 3. B. G. Hermanns Verlag, München. Kart. 3. M., gebund. 4.20 M.

Ein Schrift von der Art, die heute am wenigsten geschätzt werden, sind diese Erinnerungen des heute 90-jährigen Professors der Chirurgie an die Kriege von 1866 und 1870. Sie zeigen erneut, daß diese Feldzüge wesentlich milder und menschlicher be-traten als der Weltkrieg, in dem der Soldat des Feindes für sein Leben oft in Gefahr wurde. Gerne wird man auch feststellen, wie wirtschaftlich und damals die deutschen Truppen die feindliche Bevölkerung behandelten. Vor allem werden hier die aus der Schilderung der damaligen Beobachtungen und Erfahrungen von unierer Handlung lernen können. Darüber hinaus wird das Licht und anregend geschriebene Büchlein jedem Deutschen eine Begriffsarbeit sein.

Das Polenwunder und drei Abenteuer des Helden von der Liebe. Roman von Fritz Blummann. Ernst Golltschewski, G. m. b. H. Berlin. Geb. 2.50 M., Gebundene 3.70 M.

Das Polenwunder — Gedächtnis-Notizen. — Der Weltkrieg hat für die Geschichte dieses Buches. Sie handeln von der Liebe und schon in der ersten Handlung ist es, das man es hier mit einem Romanerzähler zu tun hat. In der 7. Handlung des Romanerzählers, er weiß das Schicksal eines krieges-geplagten Mannes, er weiß das Schicksal des Wunderabers zu gestalten. Der Zu-sammenhang mit allen seinen Sinnen spielt in seinen Ge-schichten eine große Rolle. Er weiß das Schicksal des Mannes, den Leser durch die unerschöpfliche Phantasie des Geschichtens.

Vermählungen:

Stettin: Amtsgerichtsrat Fritz Vogel und Frau Gertrud, geb. Wolff.
Zurzeit Kolberg: Dipl.-Ing. Konrad Kluge und Frau Magdalene, geb. Panten.
Stralsund: Erich Wiechmann und Frau Else, geb. Wokurka.

Todesfälle:

Stettin: 2. 7. Siegfried Kerstan, 56 J., Münz-strasse 8. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. 23. 6. Werner Marx, 21 J., in der 7. clar Meid-witz. — 30. Schmedemeyer Friedrich Schmidt, 83 J. — 3. 7. Ida Wegner, geb. Schmeck, 61 J., Bollwerk 17. Beis. Sonn-abend 4.30 von der großen Kapelle des Hauptfriedhofs.
Arnswalde: 2. 7. Franziska Kanke, geb. Hier-sig, 84 J. Beis. Freitag nachm. 2.30 Uhr von der kath. Kirche.
Bad Schönfließ: 1. 7. Frau Tierarzt Caroline Lange, geb. Sachs, 51 J.
Cammin: 2. 7. Ww. Auguste Rannow, geb. Rannow, 75 J. Beis. Sonnabend nachm. 3 Uhr vom Trauerhause.
Gartz a. Oder: 2. 7. Max. Wilhelm Hartseil, 17 1/2 Jahr.
Hackenwalde: 1. 7. Schmedemeyer Hermann Hübnar, 72 J. Beis. Freitag 4 Uhr nachm.
Knutshol: 1. 7. Besitzer Theodor Bergann, 61 Jahre. Beis. Freitag nachm. 2.30 Uhr vom Trauerhause.
Kolberg: 2. 7. Fr. Maria v. d. Osten, geb. w. Zitzewitz, 76 J. Beis. Freitag 4.30 Uhr von der Leichenhalle des Malkenfriedhofs. — 2. 7. Invalide Joh. Kroggel, 65 J., Marienstraße 34. Beis. Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause.
Köslin: 2. 7. Generalveterinär Karl Kammerhoff.
Neuhaus: 29. 6. Fritz Hamann.
Neustettin: 30. 6. Fleischermeister Gustav Kestner, 68 J.
Osternothafen: 1. 7. Maschinist i. R. Robert Linde, 59 J. Beis. Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Osternothafen.
Pasewalk: 2. 7. Ww. Auguste Walk, geb. Kuhn, 72 J. Beis. Freitag nachm. 2 Uhr in Blumenhagen.
Rügenwalde: 2. 7. Frieda Neumann, geb. Selke, 64 J. Beis. Sonnabend nachm. 4 Uhr vom Trauerhause.
Stargard: 2. 7. Therese Blümke, geb. Hei-nisch, 81 J. Beis. Freitag in Misdroy.
Stolp: 2. 7. Administrator i. R. Gustav Ströh-mer. Beis. Freitag nachm. 4 Uhr in Gr. Schlönwitz.
Stralsund: 1. 7. Luise Stockfleth, geb. Gref-berg, 81 J. Beis. Freitag nachm. 3 Uhr von der Apollonenkapelle.
Schwahnwalde: 1. 7. Emma Schlewert, geb. Brechlin, 37 J. Beis. Freitag 3.30 Uhr vom Trauerhause.
Varchminshagen: 2. 7. Bauernhofsbesitzer Albert Schneider, 47 J. Beis. Freitag nachm. 1.30 Uhr vom Trauerhause.
Wiltberg: 2. 7. Walter Biederstädt, 44 J. Beis. Freitag nachm. 4 Uhr.
Zuchen: 2. 7. Altstzer Anton Wanke, 65 J.

Aerztliche Anzeigen.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Dr. Giese

Zurückgekehrt
Dr. Martin Meyer
Annullaplatz 3. Tel. 30090

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Adler
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Platz der Republik 2.

August Kruse
— Tischlermeister —
Stettin, Saunierstr. 24
empfiehlt

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
in allen Preislagen u. Holzarten

Taxameter

Autos u. Droschken, empfehle meine erst-klassigen Privat-Automobile zu Standes-Ami, Hochzeiten und Dinsten, sowie Braut- und Privat-Fuhrweien

Neuf nur 30609
Tag- und Nachtbetrieb.

Mein Büro befindet sich Kaiser-Wilhelmstr. 3, direkt am Galleyplatz, wo sämtl. Bestellungen bei billiger Preis-berechnung entgegengenommen werden.

M. Gottschalk,
Poststraße 39.

Spezial - Braut - Fuhrgeschäft

Anruf
32290. Franhke Billigste Preise.

Bestellung u. Besichtigung d. Wagen Falkenwalderstr. 6
Privat u. Droschken-Autos u. -Wagen für Stadt- und Forstfahrten.

Beton- und Pflasterfries

in jeder Körnung geben prompt und preiswert ab

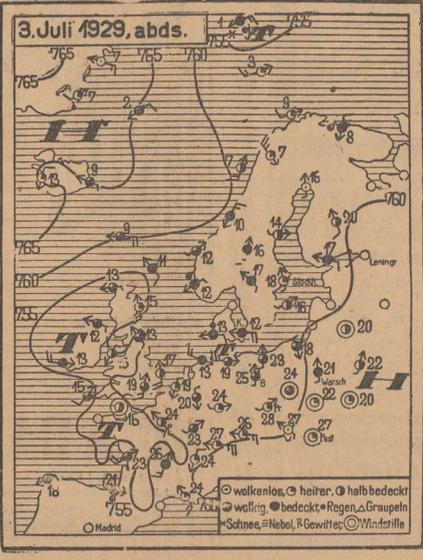
Bellincher Kieswerke
Beismann & Riemer,
Telephon 84265.

A. W. Studemund Nf.
Mönchenstr. 24

die vornehme
Herren-Schneiderei
Gegründet 1827.

Wetterbericht

Der von Südwesten aus-gehende Druckwellenzug hat das gestern über Holland er-kennbare Tief nach Süd-schwe-den getragen, und nach dem Kanaleingang ist in-zwischen dieser Strömung erfolgt über Frankreich diesmal ein kräftiger Vorstoß des Azoren-hochs, der morgen schon für unsere Witterung von Bedeu-tung werden wird.



Ihre Verhehlung zeigen an
Ober-Regierungsrat
Curt Reich
Frau Eva Reich
geb. Hartog
Königsberg (Pr.) Stettin, Friedrichshofer Weg 31

Familien - Nachrichten.

Geburten:
Eine Tochter:
Garz h. Swinemünde: Wilhelm Pentz und Frau Hedwig, geb. Koepsell.

Verlobungen:
Stettin: Emmy Prinz und Wilhelm Gressing, Reddes; Hedwig Sonntag und Fritz Bartel.

